



# Saalhauser Bote



Dit un dat  
iut unsem Duarpe

Nr. 9  
Ausgabe 2 / 2001



## Badeort Saalhausen

Das neue Erlebnisbad — Seite 2

Foto: Tracto Technik

### In dieser Ausgabe

Unsere kleine Welt - Kriegerweg II	6	Beim Bau des Schützenvogels zugeschaut	20
Das dunkle Sonett / Erinnerungen, so frisch wie schlesischer Streuselkuchen	8	Das Portrait (Fortsetzung)	22
Gesucht und auch gefunden	9	Das Kriegsende 1945 in Saalhausen	24
Verleihung des „Thomas-Morus-Preises der Stadt Lennestadt“ an Herrn Theo Heimes	10	Unser Gespräch mit dem Team des Dorftextes	26
Die Roten Funken stehen bereits in den Startlöchern	11	Magisterarbeit des Herrn Olaf Kuhlmann	27
Die Tagebücher der Josefa Berens-Totenohl	12	Der Weg zur Antennengemeinschaft Saalhausen	28
Vortrag I + II	13	Witze und Geschichten aus dem alten Saalhausen (letzte Folge)	31
Plattdeutsche Ecke / Die Sau kann geschlachtet werden	14	Chronik 2001 / Drachenflugklub / Erntedank / Wappen	32
Leserbriefe / Dies und das / Das fiel uns auf	15	Fotoerinnerungen von Frau Maria Hennes und Herrn Paul-Heinz Hermes	33
Neujahrsgebet	16	Unser Archiv wächst weiter	34
310 Jahre Gasthof Voss	17	Dorfchronik vom 1. März bis 30. September 2001	35
		Impressum	36

# Pressestimmen



Mit Bademoden aus den 30er Jahren werben Marllis Voss (24) (links) und Yvonne Schütte (22) gemeinsam mit Heinz Olbrich, Vorsitzender des Fördervereins Naturerlebnisfreibad in Lennestadt-Saalhausen, für den Besuch des Bades. Eröffnung ist am 23. Juni.  
Foto: Volker Eberts

# Ein Dorf geht baden

## Saalhausen hat erstes Naturerlebnisfreibad in NRW

Von Joachim Karpa

Lennestadt-Saalhauser Naturerlebnisfreibad nimmt langsam Gestalt an

durch sein Schürzchen an der Taille auf. Mit Bademoden aus den vergangenen

### Saalhauser Freibad im Sommer geöffnet

1. Spatenstich für das neue Naturbad

Mark me die Sta ausgebe is Geg

terhalb des Bades, in ter Tiefe, ist ein Reser- las täglich 240 Kubik-

Wasser liefern könnte.

Heinz Olbrich führt neuen Verein „Erlebnishad“

Er sitzt nicht, hat viel Luft und ist aus Helanca pur. Wohl fühlt sich Briefträgerin Yv

### Saalhauser gründen eigenen Trägerverein fürs neue Naturbad

ihnen würden in diesem Sommer auf dem Trockenen sitzen, wenn, ja wenn nicht

### Ganz Saalhausen steht hinter dem Projekt Freibad

Mark, der Ven 100 000 Mark plus stung erbringen. Ge und vor allen Dingen getan. Das

werte Lösung wohl kaum denkbar. Beim Richtfest am 11. Juni heißt es für sie: „Wasser marsch“. Es ist die letzte Bohrung, die die 120 Meter vöhr-Wasserspeicher zum Schwimmbad in 1,50 Meter Tiefe in Angriff nimmt.

Sorge vor einem Umkippen des Wassers bei Wärme

# Historisches zum Freibad



## Werdegang des Freibades Saalhausen

Von Georg Rameil

**D**iese Gedanken leiteten mich bei der Suche nach einer Möglichkeit für Jugendliche und Kinder zum Schwimmen und Baden. Durch intensives Beobachten von Gelände und Möglichkeiten gefiel mir die Weide von Hermann Gastreich als schönster Platz. Nach Rücksprache mit meinem Mitstreiter Benno Rameil sprach ich bei Herrn Gastreich vor und fand hier ein offenes Ohr für unsere Wünsche.

In einem kleinen Kreis engagierter Männer bildeten wir die Aktion des Gemeinschafts-Freibades Saalhausen. Um die Bevölkerung von Saalhausen für unseren Plan zu begeistern, beschlossen wir, ein Fest mit Tombola zu veranstalten.

Am 11. Mai 1968 fand diese Aktion statt. Das Echo war überwältigend

und brachte uns einen Erlös von 8.000 DM.

Nun war der Stein ins Rollen gebracht. Die Gemeinde Saalhausen pachtete das Gelände und stellte

Rameil brachte die Folie ein, Wasser wurde aus einer Quelle gewonnen und versucht durch eine lange Leitung zu erwärmen. Auf Drängen des Gesundheitsamtes wurde im Jahre 1969 eine Filteranlage installiert.



„Saalhauser Badegäste 1933“

Von links: Julius Lammers, Franz Neuhäuser, Walter Schulte, Hermann Wiese, F.E. Gerlach, Josef Trilling, Joh. Beckmann, Fritz Zimmermann

Foto: Benno Rameil

Die fertige Anlage wurde am 20.6.1969 an die Gemeinde Saalhausen übergeben. Am 28.6.1969 war die feierliche Eröffnung des Freibades Saalhausen.

Im März 1970 wurde

20.000 DM zur Verfügung. Paul Schmidt fügte 1.000 DM und der Verkehrsverein 2.000 DM hinzu. Theo Heimes förderte und half mit seiner Firma ausschachten und betonnieren. Dachdeckermeister Siegfried

eine Wassererwärmungsanlage installiert, dank einem großen Entgegenkommen vom EW Siegerland und der Stadt Lennestadt.

Mein rückblickender Dank gilt den vielen Helfern bei der Gestaltung. Es wurden ca. 13.000 Stunden Handarbeit geleistet. Eine besondere Erwähnung gilt den Herren Elmar Ullrich, Herrn Gnörich, Herrn Meier, Herrn Albers, den ersten Bademeistern, Ehepaar Verbeek, Ellen und Hermann Rameil, Hermann Fehlemann und Herrn Paul Rötz.

Ich bekenne mich zwar als Vater des Gedankens, aber ohne meine guten und fleißigen Helfer wäre das Projekt nie zu Stande gekommen

Danke.



Paul Rameil (Schmitten) mit Helfern im Heu „Am Freibad“ 1937

Foto: Benno Rameil

Georg Rameil

# Historisches zum Naturerlebnisbad



Von Heinz Olbrich

1998. Die Stadt tritt an den Verein Freizeitzentrum heran zwecks Übernahme des Freibades in eigener Regie (Beispiel: Kur- und Bürgerhaus). Nach ersten Gesprächen mit allen Vereinsvertretern war man der Meinung, zunächst den Zustand zu prüfen und eine entsprechende Renovierung durchführen zu lassen.

Erste veranschlagte Kosten lagen bei 1,5 Millionen DM, die die Stadt nicht ausgeben wollte ! Um auf jeden Fall dem Ort das Bad zu erhalten, kam jetzt Bewegung in die Sache durch die Saalhauser. In einem Gegengutachten sollten zur Sanierung 800.000 DM reichen.

Ratsvertreter aus Saalhausen und der 1. Vorsitzende des Freizeitentrums haben dies der Stadt in schriftlicher Form mitgeteilt. Der Ort war auch bereit, einen Trägerverein zu gründen. Danach wurde ein so genannter Bäderausschuss mit Vertretern der Stadt, dem Bürgermeister und den Vertretern der Orte Bilstein und Saalhausen einberufen (von Saalhausen: Paul Börger und Heinz Olbrich). In der Zwischenzeit kam der Vorschlag: „Naturbad“, (aber was ist ein Naturbad ?).

Bei einer Besichtigungstour in Salzhemmendorf (Niedersachsen) holten sich die Mitglieder des Bäderausschusses erste grundsätzliche Informationen zum Thema Naturbad.

Alle waren sich schnell einig, dass dies die Lösung wäre, zumal wesentlich weniger Kosten entstehen würden.

Planungsbüros wurden beauftragt, Vorschläge mit Kosten einzureichen. Im Herbst 2000 wurde der Ratsbeschluss gefasst, in Saalhausen ein Naturerlebnisbad zu errichten. Mit der Planung wurde das Ingenieurbüro Grafinger beauftragt. In Saalhausen wurde sofort ein Trägerverein

gegründet (ca. 60 Anwesende); 1. Vorsitzender: Heinz Olbrich.

Schon im Jahr zuvor, also Herbst 1999 wurde der Erlös des Gemeinschaftsfestes in Absprache mit allen Vereinen als Grundstock für das Freibad festgelegt.

Baubeginn war noch im Dezember 2000. Die Firma Geomechanik aus dem sächsischen Tauscha bei Chemnitz startet nach geologischen Untersuchungen auf der Wiese unterhalb des Kur- und Bürgerhauses mit dem Bohren nach Wasser. Im Februar/März 2001 beginnen die Bauarbeiten am eigentlichen Schwimmbad. Die Erdarbeiten führt die Firma Knoche aus Dorlar durch.

Vom alten Becken bleibt nur noch ein Teil des Bodens und eine Wand erhalten. Die Wassertiefe reicht (unter dem Sprungturm aus Natursteinen) bis zu 3,80 Metern.

Der Schwimmbereich wurde von 250 auf 750 m<sup>2</sup> vergrößert. Die Firma Niederstrasser leistet dabei und bei der Bepflanzung ganze Arbeit.

Auf der großen Liegewiese ist ein Kinderspielplatz mit Planschbecken entstanden. Der große Regenerationsteich mit 350 m<sup>2</sup> Fläche ist oberhalb des Naturbades auf einer neu erworbenen Fläche errichtet.

Das bestehende Umkleidegebäude wurde in Eigenleistung saniert.

Das Wasser ist ohne Zusätze, ohne Chlor und hat Trinkwasserqualität, es wird ständig in den beiden Regenerierungsteichen aufbereitet und mit Neuem ergänzt. Insgesamt fasst die Anlage mit allen Teichen 1800 Kubikmeter.

Über der imaginären Grenze zwischen Schwimmer- und Nichtschwimmerbereich spannt sich ein Holzsteg, unter dem man her schwimmen, von dem man aber auch ins Wasser springen kann.

Zu der Anlage gehört ein 20 x 12 m Beach-Volleyball-Platz und ein Kinderplanschbecken.

In ihrer Freizeit führten Mitarbeiter der Firma Tracto-Technik Bohrungen auf dem Gelände als Verbindung zwischen den einzelnen Teichen durch. Insgesamt ca. 350 Meter. Vom Brunnen zum Bad „schießt“ Firma Tracto-Technik in 1,50 Meter Tiefe und 120 Metern Länge eine Wasserleitung.

Jetzt konnten die inzwischen fertiggestellten Teiche mit Wasser befüllt werden.

23.06.01. Eröffnung des Naturerlebnisbades. Mit großem Presseaufgebot wird das Bad der Öffentlichkeit präsentiert: Immerhin handelt es sich dabei um ein Pilotprojekt in NRW.

Bürgermeister Alfons Heimes erinnert in seiner Rede an die immense Leistung der Saalhauser Bürger, insbesondere der Mitglieder des Fördervereins „Naturerlebnisbad“.

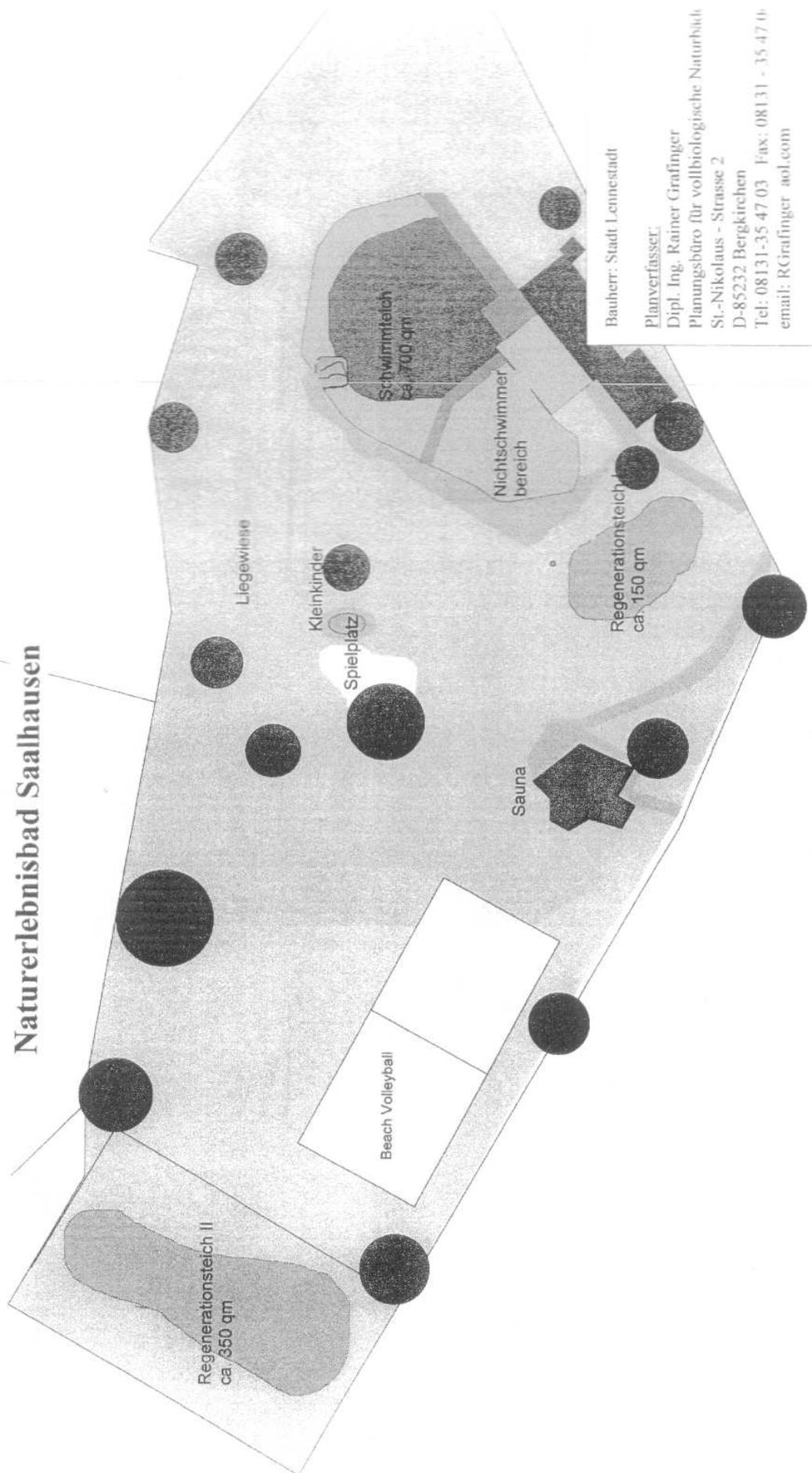
Der Vorsitzende des Fördervereins, Heinz Olbrich, dankte allen Helferinnen und Helfern.

Der mit der Leitung des Bauprojektes betraute Architekt: Rainer Grafinger und die Geschäftsführerin der „Gesellschaft für ökologisch betriebene Naturbäder GmbH“, Anne Renziehausen-Philipps richteten einige Grußworte an die vielen Gäste. Den kirchlichen Segen erhielt das neue Bad von den Geistlichen Brand und Hengstebeck.

Ab diesem Zeitpunkt wird in Eigenregie mit Bademeister und Bewirtschaftung das Bad betrieben, nachdem mit der Stadt ein Pachtvertrag ausgearbeitet wurde.

In den ersten warmen Sommertagen nach der Einweihung kamen täglich über 300 Besucher.

# Naturerlebnisbad Saalhausen



Bauherr: Stadt Lennestadt

Planverfasser:

Dipl. Ing. Rainer Grafinger

Planungsbüro für vollbiologische Naturbäder

St.-Nikolaus - Strasse 2

D-85232 Bergkirchen

Tel: 08131-35 47 03 Fax: 08131 - 35 47 00

email: R.Grafinger@aol.com

Von Friedrich Reinarz

**B**eim letzten Mal begleiteten wir den Kriegerweg von Süden kommend bis ins Lennetal.

Von Siegen aus suchten sich Reisende und Fuhrleute auf Naturwegen den Weg in Richtung Paderborn oder weiter zur Porta Westfalica, wenn nicht gar zur Ostsee.

Das tiefeingeschnittene Tal und den Fluss querte der Weg dort, wo Lenne und Gleie vor der Felsbarriere des Taxberges zunächst starkes Geröll und schließlich Boden soweit abgelagert hatten, dass sich der Talboden bis hinauf nach Saalhausen füllte und dem Strom seinen raschen Lauf nahm. Man kann erkennen, dass die Lenne nach dem Anprall gegen den Fuß des Ilberges deutlich an Schwung verliert. Zwischen der Kreuzecke und dem Aussiedlerhof Trilling wird die Lenne breit und seicht.

Vielleicht ist diese Stelle die nicht sicher lokalisierte Landfert (Landfurt). Die vom "alten Weg" deutlich talwärts gerichtete Fahrbahn kann auch darauf hinweisen, dass die ortskundigen Fuhrleute bei niedrigem Lennewasser die Brücke am Todtenohl mieden und hier den Fluss durchfuhren, um am anderen Ufer mit einem kurzen Steilstück die Terrasse der "Dornen" zu gewinnen und in der Repke wieder zum Fernweg zu stoßen.

Bei unwirtlichem Wetter werden sie die durchs Umfahren des Brückenhäuschens gesparten Petermännchen (die Münze zeigte einen Petruskopf und galt acht Pfennige) gern in Schnaps angelegt haben.

Wäre die Lenne nicht kaum sichtbar durch Steinpackungen kanalisiert, würde sie ab hier weit stärker mäandern, als sie es jetzt tut.

Im Bereich der Steinkuhle dürfte sie ehemals besonders seicht und vielleicht mehrarmig gewesen sein. Hier ergab sich für den Fernweg die geeignete Furt, bevor die zuströmende Gleie die Lenne stärkend speiste. Die Fläche südlich der Lenne heißt hier Deitfert; diesen Namen möchte

des Kriegerweges hatte dem Westwind nachgegeben und bei ihrem Sturz den Wurzelteller mit einem halben Meter Boden aufgestellt. An der Unterseite zeigte sie plastisch, wie der Fels unter ihrem Lebensraum geformt war. Drei handbreite und doppelt so hohe Wurzelfaserwülste gaben Fahr- oder Bremsspuren des ehemaligen Verkehrs wider.

Nachdem das informierte Amt für Bodendenkmalpflege in Olpe das in den Trichter nachgefallene Erdreich hinausgeschaufelt hatte, zeigten sich die bis zu 30 cm tief in das Gestein hineingeschliffenen Gleise der eisenerberrigten Karren. Die beiden äußeren Rillen verlaufen parallel, sie gehören also zu einer Gleisspur. Die äußerste Breite am Grunde dieser Spur beträgt etwa 157 cm; sie entspricht damit der 1765 von Kurköln bestimmten Spurweite von fünf Fuß.

Die geringe Breite von etwa 50 mm der Reifen irritiert zunächst, sieht man doch meist auf Zeichnungen alter Fuhrwerke breite plumpe Räder.

Die Künstler verkannten die handwerkliche Kunst der Stellmacher unserer Vorfahren. Die Radmacher wussten mit geringem Materialeinsatz ebenso feste wie bewegliche Karren zu fertigen. Erst die Preußen verordneten 1839 mindestens vier Zoll breite Eisenreifen, um die inzwischen durch Wärter gepflegten Wege zu schonen.

Jedenfalls gibt es einmal mehr eine deutliche Spur des Kriegerweges auf seinem weit und breit einzigen Kehrstück, an „unserer Berstegge“!

Mein Fund ist aber keinesfalls neu. Hannes Tuch, der nach seiner Pensionierung 1970 Wohnung im "Femhof" nahm, hatte die tiefeingeschnit-

## Unsere kleine Welt Kriegerweg II



Foto: F.Reinarz

*Heute ein Idyll in der Repke (Rehebbekke) -  
Früher ein lärmender Weg  
für Tausende von Fuhrwerken*

ich mit kleiner oder leicht erkennbarer Furt gleichsetzen.

Wie der Herr, so's Gescherr, sagt der Volksmund. So wissen Forstbäume des Ortsheimatpflegers, was sich gehört, wenn sie sich von Frühjahrsstürmen zur Unzeit umwerfen lassen. Die achtzigjährige Fichte am Rennacken auf einer der unteren Trassen

tenen Verkehrsspuren an anderer Stelle der Bergsteige längst entdeckt; sie wurden allerdings inzwischen für die Wegeverbesserung zugeschüttet. Der bekannte Walddichter ("Bitte des Waldes" abgedruckt im SAALHAUSER BOTEN 1/1999) und Erzähler, Zeichner und Bildhauer, hat auch den Kriegerweg untersucht. Fotos in Kurzbiographien zeigen ihn hierzulande gern mit einer Hand voll Flinten- und Kanonenkugeln aus Stein, die er dort fand. Er betonte die Bedeutsamkeit dieses Handelsstranges und wird mehr über diesen Fernweg bis zu seiner Geburtsstadt Meschede herausgefunden haben als jeder andere.

Meines Wissens hat er die Ergebnisse seiner heimatkundlichen Forschungen in diesem Fall nicht veröffentlicht. Leider - denn er war von hoher Sachkunde. 1972 fand er beispielsweise unter anderem auf dem Rübenkamp bei Elspe ein Hügelgrab aus der Jungstein- oder Bronzezeit und zwei weitere Hügelgräber bei Hessepecke.

Dass die kurkölnische Steinbrücke über die Lenne 1890 schließlich durch Hochwasser zerstört wurde,

war der symbolhafte Abschluss einer Entwicklung, die mit dem Bau von

*Die Flut  
vom 24. zum 25. November 1890  
wird vielerorts  
als die gewaltigste  
des Jahrhunderts  
beschrieben.*

Kunststraßen und Eisenbahnlinien möglichst durch die Täler in der Mitte des 19. Jahrhunderts auch hier begonnen hatte. Die Flut vom 24. zum 25. November 1890 wird vielerorts als die gewaltigste des Jahrhunderts beschrieben.

An einem Tag stiegen selbst harmlos eingeschätzte Gewässer um bis zu 2,5 Meter über ihre Ufer, wenn sie nur über ein großes Einzugsgebiet verfügten.

In Saalhausen erreichte das bis dahin erlebte Hochwasser eine Linie auf der Jenseite vor den Höfen Hesse, Schulte, Göbel und Lutze, welche teilweise durch die Straße „In den Peilen“ markiert wurde. Der Name

dürfte von „peigeln“, also dem Wasserpegel, entlehnt sein.

Wie beängstigend hoch das Wasser bei jener Katastrophe stieg, machen die Markierungen an der Mauer vom Schultenhof und am Hausecke Winterberger Straße/Drosselstraße deutlich. Die erste befindet sich jetzt noch 63 Zentimeter, die zweite 23 cm über dem Straßenniveau. Doch das ist seit jener Zeit durch immer weitere zusätzliche Fahrbahndecken stark erhöht worden, wie man leicht an den tief liegenden Eingängen der Höfe Rötze und Heers an der Winterberger Straße erkennen kann.

Bei der Katharinenflut bekamen also auch die sonst unbehelligten Einwohner des Schultenhofes nasse Füße. Wie mag es da erst Hamers Niedersten ergangen sein? Im Erdgeschoss konnten sie jedenfalls zunächst nicht mehr wohnen.

Alfred Hennes wusste von seiner Großmutter, dass die Männer die Frauen in einem Badezuber zu Besorgungen in die Nachbarschaft führen. Sie hätten sonst ihre schweren

langen Röcke hoch aufhebend durchs Wasser waten müssen.

In der alten Kirche schwammen selbst die Bänke auf, so dass beim späteren Neubau der Fußboden um etwa einen Meter höher angelegt wurde.

Mehr über den Kriegerweg und seine konkurrierenden Linien in unserem Raum möchte ich demnächst darstellen.



Der Wurzelteller der umgestürzten Fichte beweist die Karrenspuren des Kriegerweges

## Gedichte von Dr. Hans Denzer

Von Peter Wolf

**I**m Sauerland, wo nicht nur rar gewordene Pflanzen wie Bärlapp, Knabenkraut und Königsfarn geschützt sind, sollten wir auch seltene künstlerische und kulturelle Blüten hegen, vor allem, wenn sie im Verborgenen ein Schattendasein führen.

Ein befreundeter Kollege, der Kinderarzt Dr. Thomas Denzer, vertraute mir kürzlich eine Kostbarkeit aus dem Nachlass seines Vaters an, des Limnologen Dr. Hans Denzer, der von 1945 bis 1968 in Albaum die Landesfischereianstalt leitete.

Vater Denzer, 1909 in Berlin geboren, wurde durch die Kriegswirren ins Sauerland verschlagen, wo er als naturverbundener Mensch bald fest verwurzelt war. Von ihm stammen meisterliche Naturschilderungen und Gedichte. Eine kleine Auswahl ist hier abgedruckt.

Diese kleinen Kunstwerke habe ich den selbst gebundenen Büchlein entnommen, die er von Zeit zu Zeit seinen Kindern schenkte.



## Der SAALHAUSER BOTE bittet um Ihre Mithilfe:

Für einen Bericht über Hannes Tuch in den nächsten Ausgaben suchen wir Informationsmaterial.

**Links:** Zeichnung von Hannes Tuch (Buntstiftzeichnung). Wir erhielten diese von Frau Helga Rameil.

**Unten:** Ausschnitt aus der WESTFALEN-POST vom 9. April 2001 über das Schlesiertreffen im Hotel Pieper, Gleierbrück



Bei leckerem schlesischen Mohnkuchen schwelgten Brunhild Freiersleben, Edeltraud Pieper, Magdalena Steimann und Ruth Knaut (v.l.) in alten Erinnerungen. Foto: Ohm

### Das dunkle Sonett

Ich kann, wenn ich die Hand erhebe  
den Schleier von dem Rätsel ziehn,  
ins Unbekannte weiterfliehn,  
nach dem ich vor Erwartung bebe.

Was soll hier „Dass ich noch lebe,  
ist nur ein quälendes Bemühen,  
ein unaufhaltsames Verglühn,  
ein Sein,  
in dem ich nichts mehr gebe.“ ?

Ich bin ein Werkzeug ohne Hand,  
ein schwacher König ohne Land,  
mich höhnt der ärmste Bettler aus:

die Zukunft hat als einzig Pfand  
nur eine müde Lore Sand  
von meinem allerletzten Haus. -

Dr. Hans Denzer

## Erinnerungen so frisch wie schlesischer Streuselkuchen

Seit 20 Jahren Schlesiertreffen im Hotel Pieper im Gleierbrück

**Gleierbrück.** (ko)  
„Heimat ist da, wo die Freunde sind“ - so begrüßte BM Alfons Heimes am Samstag die schlesischen Gäste im Hotel Pieper in Gleierbrück. Stimmt. Doch für die aus ganz Deutschland angereisten Gäste ist Heimat heute auch da, wo Mohn- und Streuselkuchen so schmecken, wie damals in Schlesien.

Seit nunmehr 20 Jahren treffen sich im Hotel Pieper Deutsche, die vor 55 Jahren aus ihrer Heimat Schlesien vertrieben wurden. Organisatorin Magdalena Steimann erinnert sich noch genau an damals: „Von einer Sekunde auf die andere hieß es: Sachen packen, verlasst eure Häuser und zieht nach Deutschland.“

Das gesamte Hab und Gut musste die Familie damals in Walditz/Grafschaft Glatz zurücklassen. Magdalena und ihre Schwestern Brunhild und Ruth erlebten die folgende Zeit wie im Film: „Wir waren Teenager und konnten mit den neuen Lebensumständen viel besser umgehen als unsere Eltern.“

55 Jahre ist es her, dass die drei Mädels aus dem Hause Olbrich ihre Heimat verließen und in Deutschland eine neue Heimat fanden. Mit dabei war damals auch Edeltraud Pieper, geborene Loske, die mit den Olbrichs aufgewachsen war. Sie war es auch, die gemeinsam mit ihrer alten Freundin Magdalena die Idee hatte, eine Art „Sandkastentreffen“ zu organisie-

ren. „15 Freunde aus Kindertagen hatten wir zu unserem ersten Treffen vor 20 Jahren eingeladen“, erzählen die beiden. Letztendlich erschienen damals 45 Schlesier im Hotel Pieper in Gleierbrück. Seitdem ist das Treffen zu einer beliebten Tradition geworden. zu.

Am Samstag tummelten sich in Gleierbrück mehr als 80 Gäste aus ganz Deutschland. Bei schlesischem Mohn- und Streuselkuchen wurde Erinnerungen ausgekratzt, eine Anekdote nach der anderen machte die Runde. Gemeinsam mit ihren Freunden wollen die Schwestern Olbrich dafür sorgen, dass das Dorf Walditz, das Leben in Schlesien und die alten Traditionen niemals in Vergessenheit geraten.

# Gesucht — und auch gefunden

In der Ausgabe Nr. 7 (Herbst 2000) des SAALHAUSER BOTEN veröffentlichten wir die Aufnahme einer Schulgruppe. Dank der Unterstützung aufmerksamer Leser konnten viele der abgebildeten Personen identifiziert werden. Wenn Sie weitere erkennen, würden wir uns über Ihre Nachricht freuen.

Von F. Reinartz und H. Gastreich

Frau Lammers    Frau Brieden    Walburga Böddicker    Paula Rameil (Lutzen) geb. Zimmermann  
 Emilie Padt geb. Schulte (\*1897)    Frau Epe/Reichling ?    Anna Schulte  
 Agnes Steinhanses    Emma Göbel geb. Schöttler ?  
 Berta Rameil (Rötz)    Therese Rameil geb. Schulte

Ludwig Esleben  
 Lehrer 1864-1908



Josephine Henke,  
 Lehrerin 1886-1906

Elisabeth Rameil  
 (Kohlhofer) mit  
 Schwester Frau Greve

(.. kamen zufällig aufs  
 Foto)

Foto: Hermann Rameil

3. Reihe: 2. Konrad Schmelter; 7. Oswald Menekes; 8. Johannes Püttmann \*1893; 11. Heinrich Harnacke  
 2. Reihe: 3. Kaspar Steinhanses; 7. Bernhard Dettenberg  
 1. Reihe: 10. Leo Rameil (Kasparfränzchens)

Unser Gruppenfoto entstand in der Zeit 1903—1905, hinter „Schmitten“, im Hintergrund Gasthof Zimmermann (Foto unten), 1931 abgebrannt; jetzt Haus Knipp, Winterberger Straße 51



Foto: Benno Rameil

Regelmäßiger Unterricht war zur Zeit unseres Fotos nicht selbstverständlich. Mehr Informationen finden Sie in der Saalhauser Chronik auf Seite 155 bis 162. Dort heißt es unter anderem: „Im Sommer liefen die kleineren Kinder wild in der Gegend umher, und die größeren wurden als Hirten gebraucht. Der Schulmeister ging im Sommer einer lohnenden Beschäftigung nach ...“

Der SAALHAUSER BOTE bedankt sich bei Frau Hildegard Lück, geb. Püttmann und Frau Johanna Schüssler, geb. Rameil, mit deren Hilfe dieser beachtliche Teil der Schüler/Lehrer zugeordnet werden konnte.

## Verleihung des „Thomas-Morus-Preises der Stadt Lennestadt“ an Herrn Theo Heimes am Donnerstag, 31. Mai 2001 im Rathaus der Stadt Lennestadt

Von Heribert Gastreich

**I**m Rahmen einer rundum gelungenen Veranstaltung wurde am 31. Mai dieses Jahres der „Thomas-Morus-Preis der Stadt Lennestadt“ erstmalig vergeben.

Erster Preisträger ist Herr Theo Heimes aus Saalhausen. Der ehemalige Abgeordnete des nordrhein-westfälischen Landtages und stellvertretende Bürgermeister der Stadt Lennestadt wurde vom Rat der Stadt einstimmig als Preisträger nominiert, weil er die vom Stadtpatron Thomas Morus verkörperten Lebensprinzipien über Jahre hinweg auf örtlicher und überörtlicher Ebene praktiziert hat.

Aus den Händen von Bürgermeister Alfons Heimes erhielt Theo Heimes die „Thomas-Morus-Plakette“ im großen Ratssaal überreicht.

Ehregast der Veranstaltung war der bekannte SPD-Politiker und ehemalige Bremer Bürgermeister Hans Koschnick.

In einer beeindruckenden Rede ging er anschließend im großen Ratssaal auf die Problematik des Vergessens von Unrecht ein und stellte dabei einen gelungenen historischen Bezug zu Stadtpatron Thomas Morus her.

Am 31. Mai 1995 hat der Rat der Stadt Lennestadt beschlossen: "Der englische Humanist Thomas Morus soll Stadtpatron von Lennestadt sein".

Bei seiner Entscheidung in hat sich der Rat von dem Gedanken leiten lassen, dass es für die Bürgerschaft einer



Stadt immer ein Gewinn ist, wenn die Verantwortlichen ihren Verständnishorizont nicht auf das Alltagsgeschäft einengen. Mit der Zustimmung zu einem Stadtpatron gehen die für die Bürgerschaft Verantwortlichen eine Selbstverpflichtung ein, sich in ihrem politischen Tagesgeschäft nach übergeordneten Sinnzusammenhängen fragen zu lassen.

### Lennestädter "Arbeitskreis Thomas Morus"

Bei der Stadt Lennestadt ist ein Arbeitskreis eingerichtet, der die Erinnerung an Thomas Morus wach halten und den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt den Stadtpatron näher

bringen soll.

Auf Anregung des „Arbeitskreises Thomas Morus“ hat der Rat der Stadt Lennestadt in seiner Sitzung vom 5. April 2000 beschlossen, künftig den „Thomas-Morus-Preis der Stadt Lennestadt“ zu vergeben.

Der Preis wird an solche Bürgerinnen und Bürger der Stadt Lennestadt verliehen, die sich in ihrem Handeln von den Überzeugungen ihres Gewissens haben leiten lassen und dabei ohne

Rücksicht auf mögliche persönliche Nachteile durch Mut und Zivilcourage zum Wohle anderer und unserer Gesellschaft zum Vorbild geworden sind.

Der Preis besteht aus der „Thomas-Morus-Plakette“, die mit einer Ehrenurkunde und einem Geldpreis verbunden ist. Über die Preisvergabe entscheidet der Rat der Stadt. Der Preis soll höchstens einmal jährlich und mindestens alle drei Jahre vergeben werden.

Der SAALHAUSER BOTE gratulierte über den Dorftext.

Texte (auszugsweise) und Fotos:  
Stadt Lennestadt

### Hintergrund: Wer ist Thomas Morus?



Thomas Morus (engl.: Thomas More) wurde 1478 geboren, lebte als angesehener Jurist in London und war Diplomat und Lordkanzler unter König Heinrich VIII. Der exzentrische Monarch ließ ihn 1535 enthaupten, weil er dessen Herrschaftsanspruch über die englische Kirche aus Gewissensgründen nicht anerkannte. Sein Wort auf dem Schafott hat europäische Maßstäbe gesetzt, wie weit die Willkür des Staates reicht: "Ich sterbe als des Königs treuer Diener, aber Gottes zuerst."

Er gilt als Sinnbild für Unbestechlichkeit, Mut und die Bereitschaft, notfalls für seine Überzeugung zu sterben. Thomas Morus gilt als ein ebenso großer Humanist wie Staatsmann und Märtyrer.

# Die Roten Funken stehen bereits in den Startlöchern

Von Christoph Ax

**S**chon einige Wochen sind die Roten Funken mit den Vorbereitungen der kommenden Karnevalssession 2001/02 beschäftigt.

Die Funkengarde, Prinzensgarde und die Show-Tanzgruppe "Eight after six" sind bereits seit Juni dabei, ihre Tänze für die Eröffnung der Karnevalssession am 10.11.2001 einzuüben. Es ist immer wieder erstaunlich, mit welcher Begeisterung und welchem Elan sie dabei zu Werke gehen. Dass bei diesen Truppen natürlich auch die Kameradschaft intakt ist, erkennt man schon daran, dass sehr viele von Ihnen schon 6 bzw. 7 Jahre der Tanzgruppe angehören und trotzdem noch mit vollem Eifer dabei sind. Das ist nicht zuletzt auch ein Verdienst derjenigen Personen, die als Betreuerin bzw. Trainerin davor stehen und monatelang mit ihren Gruppen die Tänze einstudieren. Bei der Funkengarde ist das Steffi Beckmann (Voss), die auch seit der Generalversammlung im April das Amt des Schatzmeisters inne hat, Alexandra Weiland, die unsere Herren von der Prinzensgarde trainiert und Vanessa Nöker und Sonja Grobbel mit den Mädchen der Gruppe "Eight after six". Ihnen gebührt schon jetzt ein großer Dank für ihren Einsatz.

In diesem Zuge möchten wir natürlich auch jede(n) Jugendlichen ermuntern, bei diesen tollen Gruppen mitzuwirken. Schaut doch mal dienstags oder mittwochs abends beim Training der einzelnen Gruppen vorbei oder spricht die Trainerinnen oder die Gruppenmitglieder mal darauf an. Sie würden sich freuen und Ihr werdet sehen, welchen Spaß das macht. Auch wer Interesse hat, das Damenkomitee bzw. den Elferrat tatkräftig bei den Vorbereitungen zu unterstützen, ist jederzeit herzlich willkommen.

Natürlich wird nicht nur gearbeitet, sondern auch zünftig gefeiert, das gehört selbstverständlich dazu. Also, wer Interesse hat, bei unserer lustigen

Truppe mit dabei zu sein, der kann sich gerne bei den Mitgliedern des Damenkomitees bzw. Elferrates mal umhören. Keine Angst, wir beißen nicht.

Nun wollen wir aber mal über die Eröffnung der Karnevalssession sprechen.

Die Prunksitzung findet am 10.11.2001 statt und beginnt natürlich närrisch bedingt um 19.11 Uhr. Unter dem Motto "Stubenrein, die 1." (ein Schelm, wer dabei an Großsonntag denkt), hat der Elferrat, federführend natürlich der Präsident Markus Hamers, ein buntes, abwechslungsreiches Programm auf die Beine gestellt, das ausschließlich von heimischen Akteuren gestaltet wird. Ob Büttenreden, Garde- und Showtänze, Sketche, Stimmungsmusik oder Parodien, das wird alles von Künstlern aus den eigenen Reihen vorgetragen.

Da unsere Garden unter anderem auch bei den Veranstaltungen der Vereine auftreten, die dem Kreiskarnevalsverband angehören, haben wir im Austausch natürlich auch Tanzgruppen aus diesem Verbund zur Prunksitzung eingeladen.

Besonders freuen wir uns natürlich auf das neue Büttenredner-Duo, das erstmalig in dieser Formation auftritt. Da darf man schon jetzt gespannt sein, was sie so über Saalhausen(er) Närrisches zu berichten haben.

Zur Programmbegleitung und auch anschließend zum Tanz spielt die bekannte Tanzmusik "NEW LINE" auf, die sich in dieser Session mit einer neuen Sängerin verstärkt hat.

Selbstverständlich können bei unserem Präsidenten Markus Hamers noch Programmpunkte angemeldet werden, sei es nun zu der Eröffnungssitzung am 10.11.2001 oder auch zur Herrnsitzung (03.02.2002) sowie zur eine Woche später stattfindenden Prunksitzung mit Prinzenproklamation auf Großsonntag. Wir freuen uns über jeden närrischen Beitrag, sei es nun Sketch, Büttenrede, Parodie oder Tanz, oder .....

Auch das Damenkomitee ist schon mit vollem Eifer und immer neuen Ideen dabei, das Programm für den Kinderkarneval und für die Weibersitzung (07.02.2002) vorzubereiten und hat sich für die kommende Session wieder was Tolles einfallen lassen. Da darf man schon jetzt gespannt sein, was dabei heraus kommt. Wir wollen nur so viel verraten, dass einige Elferräte dabei eine "tragende Rolle" spielen werden. Ansprechpartner für Programmammeldungen beim Kinderkarneval ist Bettina Bruns (Tel.: 80486) und für die Weibersitzung teilen sich Steffi Beckmann (Tel.: 80558) und Petra Heimes (Tel.: 8375) diese Aufgabe.

Natürlich können sich auch schon Wagenbaugruppen für den Rosenmontagszug bei Antonius Rameil (Tel.: 80004) oder bei Volker Daus (Tel.: 8962) anmelden, sofern sie bereits Ihr Thema fest stehen haben. Da der Rosenmontag bereits am 11.02.2002 ist, beginnt der Wagenbau natürlich auch dementsprechend früher (02.01.2001). Der Termin für die Wagenbausitzung wird noch rechtzeitig durch Aushang, Presse und im Dorftext bekannt gegeben.

Zu guter letzt geben wir noch mal einen Überblick in Kurzform über die bevorstehenden Veranstaltungen und sonstigen Termine der Karnevalssession 2001/02, die dieses Mal sehr kurz ist, da bereits am 13.02.2002 (Aschermittwoch) mal wieder alles vorbei ist:

*10.11.01 : Eröffnung der Karnevalssession 2001/2002,*

*02.01.02 : Wagenbaubeginn*

*19.01.02 : Kreiskarneval in Rahrbach*

*03.02.02 : Herrnsitzung*

*07.02.02 : Kinderkarneval und Weibersitzung*

*10.02.02 : Großsonntag*

*11.02.02 : Rosenmontagszug*

Mit einem dreifachen Saalau auf eine schöne, närrische Session mit euch freuen sich das Damenkomitee und der Elferrat der K.G. Rote Funken Saalhausen.



## Vortrag I

### Sauerländische Heimatdichtung

Von Heribert Gastreich

**A**m Mittwoch, dem 22. August 2001, hielt Herr Heinrich Schnadt, Arnsberg, im Verkehrsbüro einen Vortrag über Leben und Wirken der Josefa Berens-Totenohl. Die Moderation hatte Herr Dr. Brand übernommen.

Herr Schnadt berichtete über Kindheit und Jugend der Dichterin, die Ausbildung zur Lehrerin. Erste Bilder entstehen und schließlich der erste Gedichtband (Das schlafende Brot).

Als Malerin signiert sie mit Josefa Berens, als Schriftstellerin mit Josefa Berens-Totenohl.

Sie bereist Spanien, Nordafrika, Skandinavien, hält Vorlesungen in Deutschland, den Niederlanden, Norwegen.

So erfuhren die Zuhörer auch, dass die Bezeichnung „Femhof“ für das Haus der Josefa Berens-Totenohl von Herrn Hannes Tuch stammt und bis heute geblieben ist.

Totenohl war im übrigen bis 1933 Ortsbezeichnung, danach folgte die Benennung Gleierbrück.

## Vortrag II

### Sauerländer Autoren im Nationalsozialismus

Von Heribert Gastreich

**D**ie Christine-Koch-Gesellschaft e.V. veranstaltete am 21. September 2001 im Haus Rameil einen Vortrag mit allgemeiner Diskussion unter der Teilnahme von Hans Claßen, Arnsberg, Prof. Dr. Wilhelm Gössmann, Rüthen, Manfred Raffenberg, Schmallenberg und Dieter Wurm, Meschede.

Anwesend waren etwa 60 Personen.

Prof. Dr. Hubertus Halbfas, Drolshagen, hatte die Gesprächsleitung. Der Abend wurde nahezu ausschließlich Josefa Berens-Totenohl gewidmet. Die ebenfalls für diesen Abend vorgesehene Diskussion über die Heimatdichterin Maria Kahle wurde auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Prof. Dr. Halbfas stellte die Biografie der Josefa Berens vor. Er erwähnte Hannes Tuch, der über Josefa Berens gesagt hatte, dass sie kein politischer Mensch gewesen, aber der Nachwelt eine Antwort auf ihre Irrtümer schuldig geblieben sei.

„Josefa Berens hat kein eigenes literarisches Selbstverständnis“, so Prof. Dr. Gössmann in der anschließenden Diskussion. „Sie identifiziert sich, es fehlt der Erzähler und damit die kritische Haltung. Die hohe Auflage ihrer Romane ist nicht verständlich; Josefa Berens fehlt ein bestimmter Grad an Intellektualität. Das ist keine Literatur.“

Dieter Wurm hält dagegen, dass das eine Betrachtung aus der besser wissenden Situation der später Geborenen sei.

Für Manfred Raffenberg enthält der Roman „Femhof“ vieles, was die bäuerlich ländliche Welt jener Zeit nachempfinden konnte.

Hans Claßen verwies sich auf den Roman „Der Medicus“, der (mit Millionenauflage) als historischer Roman gelobt wurde. Dabei handele es sich um Unterhaltungsliteratur, die man auch mit Kitsch bezeichnen könne.

Josefa Berens hat sich an der nordischen Ideologie ausgerichtet. Sie kannte Selma Lagerlöf, hat darauf ihre literarische Welt errichtet.

Professor Gössmann bezeichnet die Droste als die einzige, die das Bäuerliche und das Sauerländische dargestellt hat. Die Schreibweise der Josefa Berens sei dagegen nicht authentisch.

„Ich bin froh, dass die Veranstaltung hier stattfindet“, so Friedrich Wilhelm Gniffke. Er wies darauf hin, dass Prof. Gössmann dem SAALHAUSER BOTEN einen Essay anlässlich des Todestages J.B.T.

schrrieb. Die geplante Podiumsdiskussion fiel aus, weil zwei Teilnehmer "kniffen". Zwischenzeitlich wurde ein Erinnerungsstein aufgestellt und der Grabstein erhalten. F.W. Gniffke merkte auch an, dass leider nur 6 oder 7 Saalhauser anwesend seien.

„Ich gehöre auch zu den naiven Lesern“, so Heinrich Schnadt, Arnsberg. Er hat Josefa Berens in jungen Jahren kennen gelernt und ist Herausgeber ihrer Biografie. Herr Schnadt verwies auf die Eintragung im Staatsarchiv Düsseldorf, demzufolge Josefa Berens als „Mitläuferin“ eingestuft wurde. Er berichtete auch von dem Westfälischen Literaturpreis 1936 der Josefa Berens. Die mit dem Preis übergebenen 10.000 RM hat Josefa Berens in voller Höhe an Christine Koch gegeben, bei der zu jener Zeit "der Kuckuck" an der Tür klebte.

Frau Mathiesen, eine ZuhörerIn, las ein bemerkenswertes, selbstverfasstes Gedicht vor. Es handelt von Toleranz und Selbstgerechtigkeit und fand große Resonanz bei den Anwesenden.

Herr Raffenberg: „Christine Koch hat als Frau sehr viel erduldet. Josefa Berens (Parteimitglied) und Christine Koch (streng katholisch) verband eine tiefe Freundschaft“. Er kann sich nicht vorstellen, dass Josefa Berens ganz naiv gewesen sei: „Man wird sich nicht nur über Belangloses unterhalten haben ...“, wengleich beide zusammen zur Kirche gegangen sind. Prof. Gössmann: „Mich interessiert ihr Werk. Ich bin nicht gegen die Berens aber ich möchte literarische Klarheit haben. Mich erschüttert die Auflage von 250.000 (für ein solches naives Werk). Ich beschäftige mich bereits seit 30 Jahren mit der Literatur in Westfalen. Wir müssen uns mit der Berens beschäftigen, allein schon aus ihrer großen Nähe mit Christine Koch.“

Herr Dieter Wiethoff schließt den Abend und dankt den vier Herren im Podium. Prof. Gössmann bittet um eine Fortsetzungsveranstaltung in Olsberg, damit der 2. Teil der Veranstaltung diskutiert wird (Thema Maria Kahle).

# Unsere plattdeutsche Ecke



von Benno Rameil

**W**o gehst du hin, sollen wir mit dir gehen ?

Wo geis diu girn, soff vie met die gohn ?

Es sind schlechte Zeiten.

Et sind schlechte Tien.

Mein liebes Kind, bleib hier unten stehen, die bösen Gänse beißen dich tot.

Bliff ungen stohn, die boisen Goise kennen dirk sis daut bieten.

Du hast heute am meisten gelernt und bist artig gewesen, du darfst früher nach Hause gehen als die andern.

Diu gärs dirn Dag gurt laht un bis liuter artig wärst, deswiägen drawes diu eger Haime gohn asse die andern.

Du bist noch nicht groß genug, um eine Flasche Wein auszutrinken, du musst erst noch wachsen und größer werden.

Diu bis nau nit graut genaug imme ne Pulle Win te drinken, diu mass ais nau wassen un grätter wehren.



Me matt'r siek säo tüsker fueteln

**P**astäoer Antonnes was rundsümmehiär bekannt. Kieke un Keller wärn guet by me, hai harr'n häogen, briäien stäinern Pott voll Tiubak, ne Rygel lange Pypen und en guet Hiärte. Et Hiemed vamme Lywe gaft e futt (As e krank wor un däot gohn mochte un de Hiushällerske mainere, se wellen doch laiwer mol en Doktor kummen loten, saggt e: „Wo weiß de diän dann van betahln?“).

Et Fest konn haiten as et woll, hai harr't Hius liuter voll. Op düem Kiärkenpaträon niu harr siek äok wier'n netten Trupp infungen, gelang un ungelan, un't Settken wusste men met knapper Näot de Tällers oppem Dißke unterbringen. Et härr awer kain Menske mehr konnt en Finger tertüsker kriegen.

As se niu alt alle drümme rümme stongen, ümme iärek te rygeln, kam de Philipp näoh an, Pastäoer und Biuwer hingerm Härdler. Do wor't em Antonnes doch en kitzken duanne. „Dunner nochmol“, dacht e, „dät gerätt nit“.

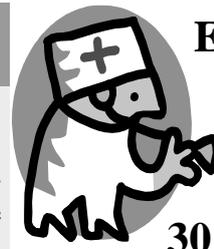
De Philipp awer lai kaine Verliägenhait opkummen. Imme Äogenblick giät e Tällers un Runde üewerslaan: taihne, elvene, twiälwene. Hai is de Drüttaihnte. Fiär iän is nit decket. Schon is e amme Vertälln. „Jä“, siet e, „sehr noh härr ek nit kummen konnt. Ehrgüstern he ve de Siue melek krien. Drüttaihn Fiärken harr se, kriele, störge Dierkes, snaiwitt, ain as et andere. De Siue harr awer eckes twiälff Strieken“.

„Un dat drüttaihnte?“ Promp kam de Froge, wo e op liuert harr.

„Jo, jo“, siet e, „et giät'r siek säo tüsker fuetelt“ – un fuetelere siek tertüsker an en Diß.

Et gaft e awer'n plasäierleken Kiärkenpaträon, as e in em Antonnes syner Pastrote lange nit was fyert worn.

unbekannt



Erlebnisse  
und  
Begebenheiten aus  
30 Jahren

Landarztpraxis

Von Peter Wolf

Hier ein weiterer Ausschnitt aus dem neuen Band mit Anekdoten von Dr. Peter Wolf. Den kompletten Band können Sie über den Buchhandel erwerben.

**Die Sau kann geschlachtet werden!**

**D**ie rosenwangige Jungbäuerin strahlte wie immer, sehr üppig und kerngesund. - „Wie ein sattes Marzipanferkel“ frotzelten meine Mitarbeiterinnen manchmal.

Ich hatte sie gerade untersucht und legte ihr die Hand auf die Schulter, als ich aus unserem „blauen Salon“ heraustrat. Zu der im Flur harrenden Schwiegermutter gewandt, sagte ich schmunzelnd: „Die Sau kann geschlachtet werden!“

Beide Bauersfrauen lächelten freudig und verabschiedeten sich.

Jedoch unsere gute Gaby hatte den Zusammenhang nicht ganz erfasst: „Das war aber ganz schön happig, Doktor“, kritisierte sie, „so etwas dürfen sie nicht mal im Spaß zu der Frau sagen!...“

Da lachte ich, und klärte meine kritikfreudige Helferin auf:

„Geschlachtet werden soll die kapitale Sau von Poggels. - Und ich, ich sollte nur die Frage nach einer Schwangerschaft der Jungbäuerin abklären. - Weil in Heinsberg schwangere Frauen doch nicht beim Wursten und Einkochen helfen dürfen....“



## Leser- briefe

### Unfall an der Bahn

Bilder von Frau Gerda Böddicker  
(Ausgabe 2/2000)

Mit großem Interesse lese ich immer wieder die Ausgaben des SAALHAUSER BOTEN, den ich in der jeweils neuesten Fassung von meiner Mutter erhalte.

Ich freue mich daher auch darüber, dass ich an dieser Stelle einmal mit einer kleinen Information zu einem in der Ausgabe 1/2001 veröffentlichten Bild beitragen kann. Auf der Seite 2 ist das Foto eines Bahn-Unfalles abgebildet. Hierzu kann ich folgendes berichten:

Abgebildet sind die Folgen eines Zugzusammenstoßes zwischen den Bahnhöfen Saalhausen und Lenne. Der Ort der „Handlung“ befindet sich in Hundesossen, ungefähr in Höhe des ehemaligen Geschäftes „Elektro Weber“ und des Fertighausbaues. Der abgebildete Zug steht in Fahrtrichtung Lenne. Geschehen ist dies alles nach meinen Nachforschungen (Lok, Wagen) etwa 1921. Die Lokomotive entstammt der preußischen Baureihe-G3. Das Originalfoto und auch andere Abbildungen zu diesem Unfall besitzt das Stadtarchiv Schmallebenberg.

Klaus Meschede, Köln

Zu dem Foto mit der verunglückten Eisenbahn kann ich folgendes an Informationen liefern:

Im Sommer 1921 verunglückte der Personenzug bei Hundesossen. Es handelt sich um eine Dampflok der Baureihe P4.

Siehe auch: *Dieter Tröps/Jürgen Kalitzki: Menschen Züge Bahnstationen. Eisenbahnen im Sauerland. Band 1. Die Ruhr-Sieg-Strecke. S.95.*

Jürgen Kalitzki (per eMail)



Saalhauser  
Bote

Düt un dat  
iut usem Duarpe

Einige unserer Leser unterstützen uns regelmäßig und tragen dazu bei, dass die Ausgaben erscheinen können.

Wenn Sie den SAALHAUSER BOTEN erhalten, bekommen Sie ihn zwar kostenlos, die Herstellung ist es aber (leider) nicht.

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten, würden wir uns darüber sehr freuen. Sie finden unsere Bankverbindung im Impressum auf der letzten Seite.

Vielen Dank.

**Heike Pieper**, die seit der ersten Ausgabe dem Redaktionsteam des SAALHAUSER BOTEN angehörte, ist nun nicht mehr mit im Team.

Durch den Wechsel des Arbeitsplatzes ist sie nicht mehr ständig in Gleierbrück. Sie bleibt mit uns in Verbindung und wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich für ihre engagierte Mitarbeit.

### Josefa-Berens-Gedächtnisstube

Es liegen zwei neue Kladden zur Einsicht aus, die Herr Heinrich Schnadt erstellt hat. Wenn Sie etwas Zeit haben, können Sie sich diese einmal ansehen. Sie enthalten

- handschriftliche Aufzeichnungen der Josefa Berens-Totenohl
- Korrespondenz
- Zeitungsausschnitte (davon ein Artikel über Ewald Büngener)

### Fahr mal hin:

Der mit viel Liebe zum Detail restaurierte Stertschulthenhof in Cobbenrode (18. Jhd.) gibt Einsicht in Bauweise und Ausstattung von Fachwerkhäusern unserer Region.

Der Eintrittspreis ist moderat: DM 2,50 / Person (Stand August 2001).

## Das fiel uns auf / und ein ...

Die Weihnachtsbeleuchtung wird positiv aufgenommen

\*

Das neue Lennewehr ist gut geworden und erfüllt einschließlich der Fischtreppe seine Funktion.

\*

Die Insel im Kurteich wurde hergerichtet und sieht jetzt wieder aus wie neu.

\*

Das neue Naturerlebnisbad wurde in Eigeninitiative der Saalhauser gebaut. Heinz Olbrich hat sich als Initiator zusammen mit seinen vielen Helfern besonders verdient gemacht.

\*

Im Bereich des Gleierbrücker Glockenturms wurden Natursteinplatten von den Anwohnern in Eigenregie verlegt.

\*

Ganz praktisch fänden wir es, wenn

- am Freibad ein Hinweis zu den Öffnungszeiten und ggfls. Ansprechpartner/Telefon, und
- ein Hinweis auf den Rothaarsteig bereits in der Dorfmittle zu finden wäre.

### Der Stertschulthenhof in Cobbenrode



Öffnungszeiten:

Mittwoch, Samstag und Sonntag

15.00 – 18.00 Uhr

Gruppen nach Vereinbarung

Adolf Habel: Tel.: 0171/4571578 oder  
Karl-Heinz Schüttler: Tel.: 02973/3168



Oben:  
Zeichnung von Otto Vorländer "Saalhausen an der Lenne"  
07.10.1890, von **Herrn Theo Heimes** für unser Archiv

**Herr Manfred Kuhlmann** übermittelte uns eine Karte im Maßstab 1:50 000. Er erhielt sie von einem niederländischem Gast, Herrn Hinrich Been aus Tubergen. Herr Been ist Eisenbahner-Fan. Die Karte zeigt die Bahnlinie Altenhudem-Freienohl. Sie ist von 1955 und in zweiter Auflage von 1965.

Bereits vor einiger Zeit erhielten wir von **Herrn Wiedemann** ein Sammelbuch „Invaliditäts- und Alters-Versicherung“ für Alfred Hessmann. Die Eintragungen darin beginnen am 2. Januar 1894 und enden am 24. Juli 1930. Abgestempelt sind die Einträge zum Teil durch das Amt Kirchhudem und zum Teil durch das Amt Bilstein.

Von Herrn Willi Schulte erhielten wir im September 2001 diese Bücher als Leihgabe:

- Das Hakenkreuz im Sauerland
- Das Sauerland
- Das Sauerland, Siegerland, Wittgenstein

Wir werden darin stöbern und gegebenenfalls Auszüge in einer der nächsten Ausgaben des SAALHAUSER BOTEN bringen.



*Der MGV Saalhausen in „Schmittens Hof“. Das Foto erhielten wir zusammen mit weiteren leihweise von Herrn Rudolf Hessmann. Das genaue Jahr der Aufnahme ist nicht vermerkt. Wissen Sie es ?*



## Neujahrsgebet

Herr, setze dem Überfluss Grenzen  
und lass' die Grenzen überflüssig werden.

Lasse die Leute kein falsches Geld machen,  
aber auch das Geld keine falschen Leute.

Nimm den Ehefrauen das letzte Wort  
und erinnere die Männer an ihr erstes.

Schenke unseren Freunden mehr Wahrheit,  
und der Wahrheit mehr Freunde.

Bessere solche Beamten, Geschäfts- und Arbeits-  
leute,  
die wohl tätig, aber nicht wohltätig sind.

Gib den Regierenden ein besseres Deutsch  
und den Deutschen eine bessere Regierung.

Herr, Sorge dafür, dass wir alle in den Himmel  
kommen.  
Aber nicht sofort.

**Neujahrswünsche des Pfarrers  
von St. Lamberti in Münster 1883**



# Saalhauser Bote



Dit un dat  
iut unsem Duarpe

Nr. 9  
Ausgabe 2 / 2001

## Beim Finkenwirt ist wieder Jubel und Tanz ...

**E**in Jubiläum, das selbst für die traditionsreichen Gasthäuser im Sauerland ein seltenes Ereignis ist, feiert die Familie Voss am 09. November. Die "Finken", wie sie bei den Alteingesessenen genannt werden, blicken stolz auf eine 310-jährige Gastronomien-Tradition zurück.

Zu deren Anfängen heißt es in der Chronik: "Antonius Zeppenfeld erwarb von Schmies zu Saalhausen ein Grundstück in der Nähe der damaligen Kapelle, baute ein Haus drauf und nannte es Finkenhaus, da sein Schwager Joes **Fink**, Bürgermeister in Drolshagen, öfters zum Zechen in der Wirtschaft weilte".

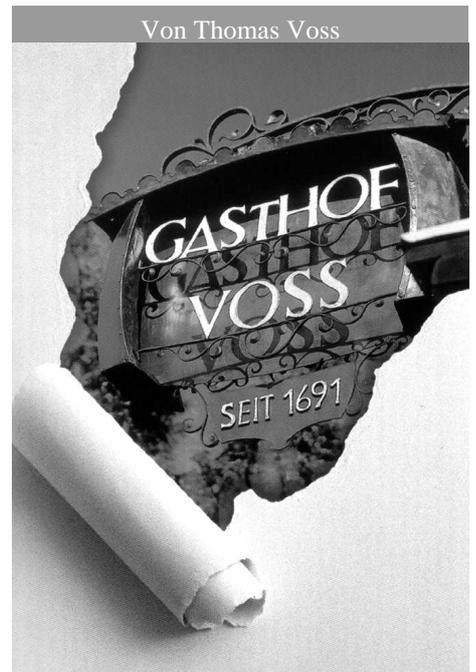
Antonius Zeppenfeld heiratete am 09. November 1691 die Anna Schraders (Willmes) zu Oberfleckenberg.

Durch Zuheiratung änderten sich die Namen der Gastwirte, die Bezeichnung "Finkenwirt" aber blieb immer erhalten.

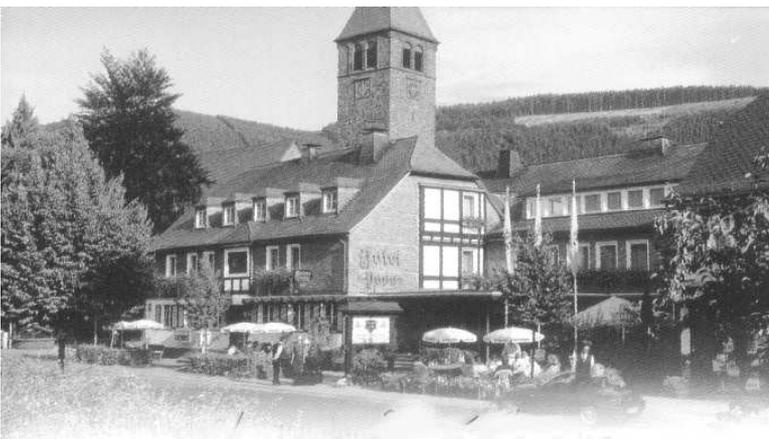
Die Ära Voss begann 1860, als Heinrich Voss aus Kückelheim Casparine Bockheim, die Tochter des Finkenwirts heiratete. Sie sind die Urgroßeltern von Theo Voss. Zu dieser Zeit wurde nicht nur Bier und Korn ausgeschenkt, sondern auch eine Sattlerei betrieben, um das Geschirr der Pferde und Fuhrwerke intakt zu bringen, die aus Richtung Winterberg nach Altenhundem rollten.

Mit der Einrichtung der Reit- und Passagierpost im Sauerland ( Strecke Olpe – Bilstein – Schmallenberg - Meschede ) erhielt das Wirtshaus als Station für die Boten und Reisenden großen Auftrieb.

Bis 1884 das "Dampfross" auch lenneaufwärts kam, war die Straßenaach Schmallenberg ein vielbefahrener Weg.



Die Fuhrleute fanden im "Finkenhaus" auch Stallungen für 40 Pferde, gebündelte Heurationen und für sich selbst Unterkunft – wenn auch bei besonders starkem Andrang nur auf einem Strohlager in der Gaststube. Die Fuhrleute hatten Geld und jede Menge Durst! Der schmiedeeiserne Ausleger mit dem angedeuteten Fass, dem Markenzeichen des Gasthof Voss, signalisierte schon damals wie heute : hier wird bei einem frisch gezapften Veltins- Pils die freie Zeit in gemütlicher Runde genossen !



**links:**

So behaglich kannte man das "Finkenhaus" schon länger als ein Jahrhundert, bis 1954 erstmals an- und umgebaut wurde.

Das Urhaus fiel, wie weitere 32 in Saalhausen, dem großen Dorfbrand im Frühjahr 1848 zum Opfer. Die Balkeneinschrift ("Ich lag am 14ten 1848 mit vielen Nachbarn in Staub und Asche nieder, Gott sei Dank - im August desselben erstehe ich mit zehnen wieder") erinnert noch heute an die Feuersbrunst.

**D**ie engagierten Vorfahren sind bis heute ein Vorbild für die Freude an der Gastronomie.

Antonius Voss übernahm Haus und Hof schon mit 16 Jahren. Zusammen mit seiner Ehefrau Elisabeth Voss, geb. Korte, hatte er entscheidenden Anteil an der kontinuierlich positiven Entwicklung des Gasthauses. Auch die nächste Generation mit dem heutigen Besitzer Theo Voss und seiner Frau Margret, geb. Böcker, hat nicht nur Ideenreichtum gezeigt, sondern auch ihre ganze Arbeitskraft investiert, um dem Gasthof Voss zu einem klangvollen Ruf zu verhelfen.

Mit frischem Elan und unternehmerischem Weitblick möchte der jüngste Sohn Andreas in ein paar Jahren diese Tradition fortführen und hat bereits eine erstklassige Ausbildung zum Hotelfachmann absolviert.

Seine drei Geschwister Thomas, Marilis und Christina haben ihre beruflichen Ziele anderweitig abgesteckt. Doch da das Wort "Familienbetrieb" hier schon immer recht groß geschrieben wurde, packen sie, wenn nötig gerne mal mit an.

Immer wieder lobt Theo Voss seine Mitarbeiter ("Wir haben die Besten"), ohne die es nicht möglich wäre, die teils langjährigen Gäste vom heutigen Landhotel rundherum zufrieden zu stellen.

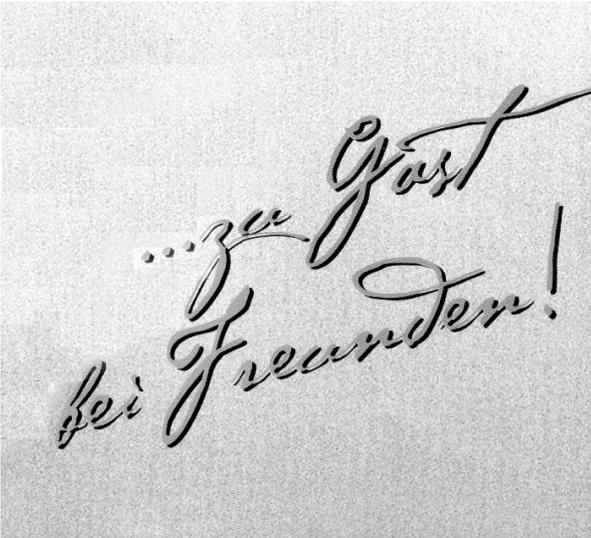
**oben:**

Der damalige Blick auf die Haus- Rückseite ( 1977 ) zeigt noch nicht die großen baulichen Veränderungen im darauf folgenden Jahr, wo auf zwei Etagen bei jedem Gästezimmer ein Balkon angebaut und das Hallenschwimmbad mit Giebeldach errichtet wurden.

**links:**

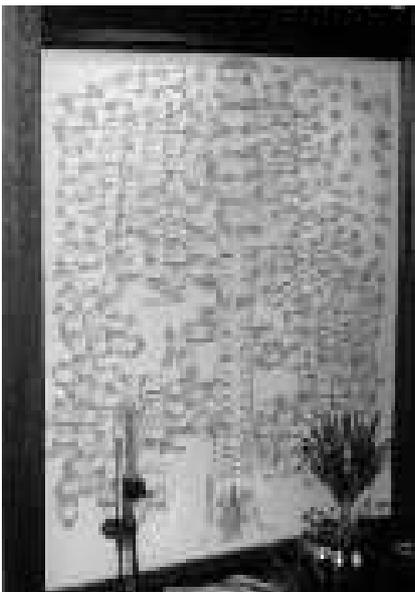
Das Hauswappen der Familie Voss

.... wurde vom SAALHAUSER BOTEN in die Sammlung Saalhauser Familienwappen genommen.



**D**er mächtige Stammbaum im Hausflur reicht bis in das Jahr 1314 zurück.

Mit großer Sorgfalt wurde die Ahnenforschung von Luise und Helmut Bockheim betrieben.



**Generationentreff** im Finkenhaus: Theo Voss, Andreas, Christina, Marilis, Thomas, Margret Voss (v.l.)

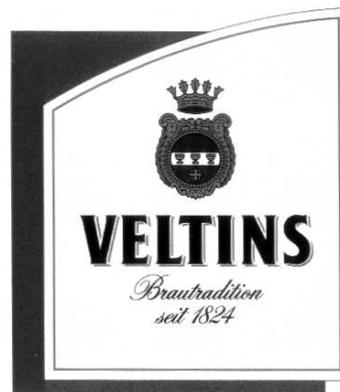


*Wir danken allen Gästen für die zum Teil jahrzehntelange Treue zu unserem Haus. Unser Anliegen wird es auch zukünftig sein, dass Sie sich immer "zu Gast bei Freunden" fühlen!*

#### **Beachtliche Brauerei-Treue:**

Das dickbauchige Holzbierfass in der Bauernstube soll die Gäste daran erinnern, dass **Veltins Pils** hier schon seit 135 Jahren frisch vom Fass gezapft wird und der edle Gerstensaft einst mit Muskelkraft in den kühlen Bierkeller gestemmt werden musste.

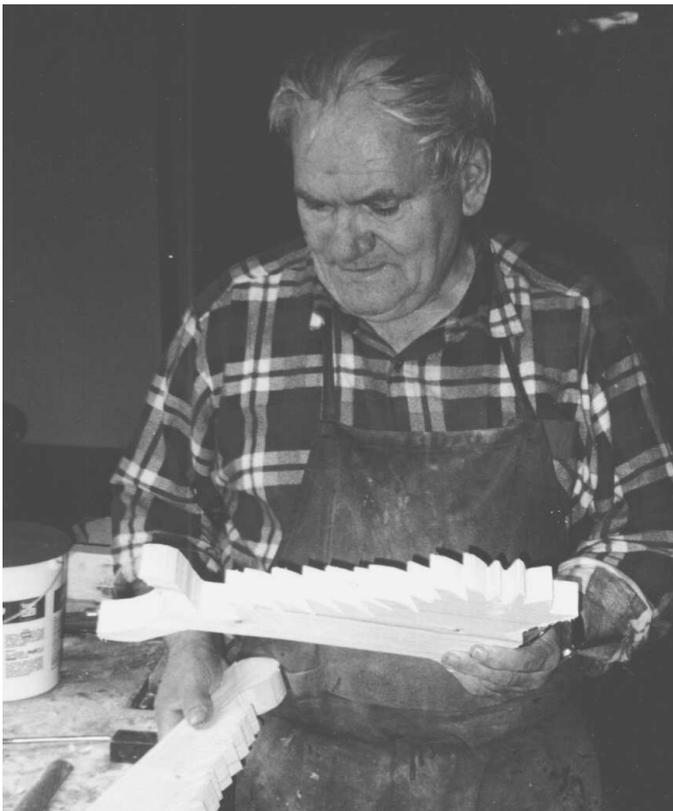
Um auch dem guten Geschmack der Weissbierliebhaber gerecht zu werden, wird ebenfalls seit einigen Jahren das flaschengereifte Bier aus Bayreuth angeboten.



## Paul – Heinz Hermes beim Bau des Schützenvogels über die Schultern geschaut

Von F.W.Gniffke

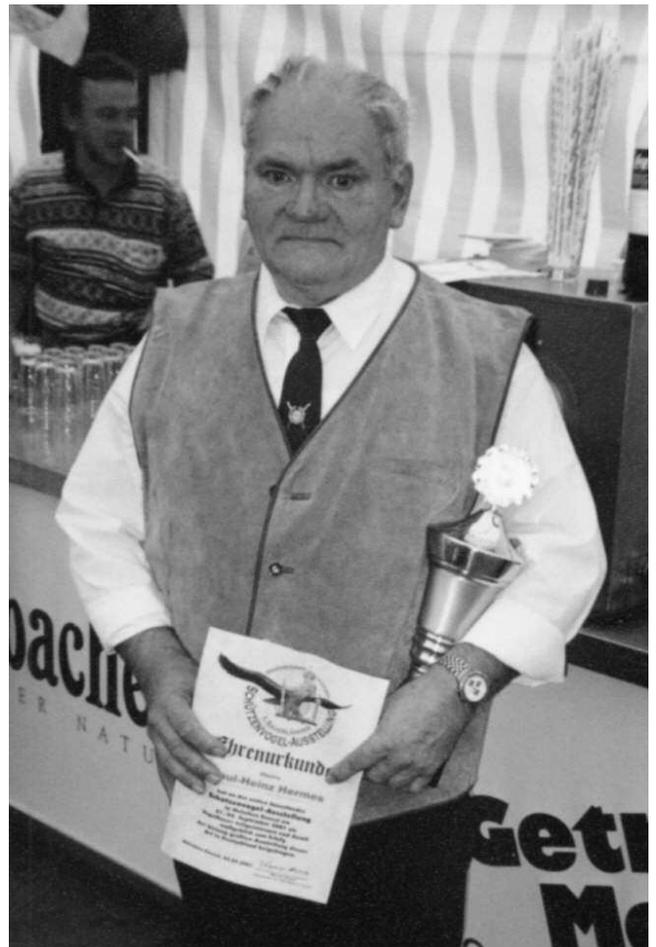
**V**iel Handarbeit hat der Vogelbauer zu leisten, bis ein bewundernswerter Schützenvogel fertig ist.



So manches Einzelteil ist auszuschneiden und zusammen zu leimen. Raspeln, Feilen, Sägen, Schnitzmesser, Stechisen und Sandpapier sind die Hauptwerkzeuge von Paul – Heinz Hermes.



Auch Schraubzwingen werden eingesetzt.



Oben: Paul Heinz Hermes mit der Ehrenurkunde des Schützenvogelbauer-Wettbewerbs in Welschen Ennest für das schönste Zepter.

Links: Wahre Meisterleistungen mit sehr viel Feinarbeit erfordern Krone und Insignien.





Oben: Viele Stunden sind nötig, bis der Vogel im Rohbau fertig ist.

Mitte links : Kleine.....

Unten links: .....und große Zuschauer in der Werkstatt von Martin Börger



Unten: Natürlich müssen die Prachtstücke noch angemalt werden, bevor es zur Montage kommt.

Immer am Mittwoch vor dem Schützenfest wird dann bei Martin Börger alles bemalt. Ein paar Bierchen fehlen dabei nicht.



König Friedbert (Hessmann mit Frau) hat dem stolzen Vogel den Garaus gemacht.

**Bei dem großen Schützenvogelbauer – Wettbewerb im September 2001 in Welchen Ennest drückten der SAALHAUSER BOTE und ganz Saalhausen dem Vogelbaukünstler **Paul-Heinz Hermes** alle Daumen. Und es hat geholfen: Herr Hermes sicherte sich während der Ausstellung den Preis für das schönste Zepter.**

Fotos: F.W. Gniffke

# Das Portrait (Fortsetzung)

Der SAALHAUSER BOTE  
interviewt Emil Rameil

Von Friedrich Wilhelm Gniffke

**F**orellenzucht Rameil feiert 100. Geburtstag – Beispielhafter Zusammenhalt im Familienunternehmen so hieß die Schlagzeile des ganzseitigen Berichtes der WP vom 27.07.2001.

Wir stellten unseren Sponsor , Forellenzucht Rameil , in Heft 1/2001 des Saalhauser Boten vor und brachten ein Portrait von Emil Rameil, dem Vater bzw. Onkel der jungen Unternehmer, die jetzt den Betrieb in 100-jährigem Familienbesitz leiten .

Hier nun die letzten beiden Interview – Punkte mit Emil Rameil:

**1. Emil Rameil, der Vormund unserer Heimatdichterin Josefa Berens – Totenohl** (im Folgenden: JBT) Saalhauser Bote:

Wie kam es dazu, dass Sie Vormund von JBT wurden?

Emil Rameil:

1925 hatte die Malerin und Schriftstellerin JBT eine Wohnung im Fi-



*Blick in die Wohnstube von Josefa Berens im Fischereihaus Rameil/Totenohl. Die beiden „Porträts“ an der Hinterwand oben eine Zigeunerin und unten zwei Araber, sind auf ihrer ersten Reise nach Marokko und Spanien entstanden.*

Abb. oben: aus „Alles ist Wandel“, S.153

scherhaus , unserem Betriebsgebäude, bezogen.

Nach einem Besuch bei der Mundartdichterin Christine Koch und durch deren Vermittlung ließ mein Vater sie einziehen. Sie musste sich die Räume selbst ausbauen. Miete hat mein Vater nie von ihr genommen. Sie war von Düsseldorf mit der Bahn gekommen und zu Fuß zu ihrer Freundin Christine Koch nach Bracht gelaufen. Diese war dort verheiratet und betrieb mit ihrem Mann eine Gaststätte.

Unsere Familie hatte zu JBT ein sehr gutes Verhältnis. Sie kam öfter zu uns ins Haus. Freitags gab es immer Pfannkuchen; wenn es eben ging, aß sie die dann mit uns.

1938 baute sie ihr Haus über uns. Die LKW s mussten den steilen Hang rückwärts zur Baustelle hoch. Das Gelände hatte sie von der Familie Voss gekauft.

S.B.:

Wir haben in den vergangenen Ausgaben häufig über JBT geschrieben und es gibt ja auch eine Autobiographie („Alles ist Wandel“, Herausgeber: P. Bürger und H. Schnadt, im Maschinen und Heimatmuseum Eslohe erschienen)

Wie kam es nun zu dieser Vormundschaft?

E.R.:

Ihre Schwester Anna hatte sie beantragt , als JBT krank im Krankenhaus Neheim - Hüsten lag und nicht mehr selbständig entscheiden konnte. Einige Zeit hatte Anna bei ihr im Totenohl gewohnt.

Zuerst wurde JBT s Verleger Dietrich der Vormund. Er hatte sehr viel Arbeit und musste immer anreisen. Meinen Vater wollte er daher zum Vormund gewinnen , aber der fühlte sich mit fast 80 Jahren als zu alt für dieses Amt. So wurde ich dann vom Amtsgericht Kirchhundem bestellt. Ich bekam das Personen- und Vermögenssorgerecht. JBT war nach dem Kriege eine sehr , sehr sparsame, aber arme Frau. Die Tantiemen für ihre Bücher waren nicht hoch und für Neuauflagen waren hohe Sicherheiten zu zahlen. Ein Verlag in Balve wollte z.B. 20.000 DM haben.

Der Forstmann und Schriftsteller Hannes Tuch kaufte das Haus. Er hatte schon vor dem Kauf in einem Nebengebäude gewohnt. Er kannte den Regierungspräsidenten Schlenker und hatte ihm die Notlage von JBT geschildert. Über ihn wurden Kontakte zum damaligen Bundespräsidenten Heinrich Lübke hergestellt und so erhielt sie von diesem einige Zuwendungen.

Der im Krieg verstorbene Bruder Heinrich Lübkes war der Verlobte von JBT .

Josefa Berens - Totenohl verstarb am 06.06.1969. Am 11.06.1969 wurde sie in Saalhausen mit kirchlichem Begräbnis und katholischem Seelenamt beigesetzt.

Mit den Erbregelungen gleich nach dem Tode von JBT hatte ich nichts mehr zu tun , da ja mein Amt als Vormund erloschen war.

Die Unterlagen aus meiner Vormundschaft habe ich noch alle.

**2. Der Mann mit der Tuba**

S.B.:

Sehr häufig haben wir Sie Herr Rameil , in der Vergangenheit mit der dicken Tuba im Zug des Musikvereins Saalhausen gesehen, Erzählen



Bild oben: Der Mann mit der Tuba ( Schutznetz gegen „Kamelle“ im Karneval)

Sie uns doch bitte etwas aus der Zeit.

E.R.:

Der Musikverein Saalhausen besteht

ja nun schon 150 Jahre. Nach dem Krieg hatten wir mit 4 bis 5 jungen Leuten Spaß am Musizieren. Ich erinnere mich an Adolf Rameil, Karl Bernhard Patt und Josef Heimes, Paul Blöink und Paul Lammers. Wir gingen zu den Proben und erhielten Unterricht vom Lehrer Plitt.

Mich persönlich hat Karl Börger (er war bei der Wehrmacht zuvor Tubabläser) unter die Fittiche genommen. Er war ein allseits beliebter Mann. Wie heute sein Sohn Paul, war er Mitglied in der Gemeindevertretung. Jahrelang war er unser Vorsitzender.

Die Tuba erhielt ich zunächst vom Verein. Später kaufte ich mir eine eigene, die ich nach meinem Ausscheiden aus der aktiven Vereinstätigkeit dann dem Verein schenkte.

Wir haben sehr, sehr viel Spaß in unserer Gemeinschaft gehabt, denn das Gesellige und die Kameradschaft wurden sehr gepflegt. Es gab einige Originale unter uns (Karl Hufnagel, Josef Blöink, Franz Neuhäuser, Gregor Heimes). Viele ältere Saalhauser werden sich noch an einige Streiche und Dönekes erinnern. Noten lernten

wir, wie gesagt, bei Lehrer Plitt. Unsere Frauen wurden mit einbezogen. Mit vier bis fünf Paaren waren wir immer zusammen.

Herrlich waren und sind immer die Schützenfeste in Oberhenneborn. Der Musikverein Saalhausen spielt dort schon seit über 50 Jahren. Es ist immer ein besonderes Erlebnis.

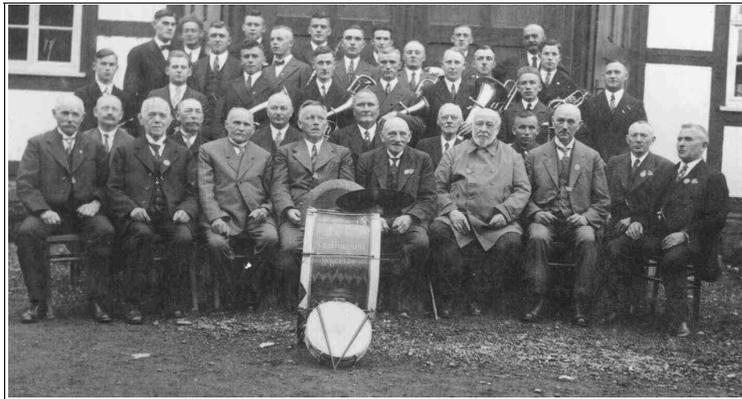
S.B.:

Wie ist dieser Kontakt zustande gekommen?

E.R.:



Oberhenneborn Schützenumzug vor 50 Jahren



Ein Bild von damals: Über der Pauke (2.Reihe) Vater Hugo Rameil, Untere Reihe rechts über der Pauke: dessen Bruder Emil



Schlachtfest (Edmund Rohleder, Prof. Neugebauer, Franz Neuhäuser und Emil Rameil, von l. nach r.)

Ganz einfach: Der dortige Schützenvereinsvorsitzende war ein Vetter von Karl Börger.

S.B.:

Zu Wipperfürth sind damals auch sehr wichtige Kontakte entstanden; Stichwort Prof. Neugebauer.

E.R.:

Prof. Neugebauer war Solo-Trompeter beim Sinfonieorchester Köln. In Wipperfürth war er Dirigent des Musikvereins, und der Vetter des verstorbenen Franz Neuhäuser war dort Posaunist und stellte über Franz die Kontakte her. Oft sahen wir den rundlich geratenen Herrn hier bei

uns wirken.

Prof. Neugebauer hatte die tollsten Pläne. Er wollte einmal sogar dort bauen, wo jetzt Familie Josef Beckmann wohnt. Es war in seiner Umgebung immer etwas los.

Was mich freut: Wir hatten und haben immer viele junge Leute im Verein. Ich hörte jetzt, dass das Durchschnittsalter bei 26 Jahren liege. Es ist immer ein guter Zusammenhalt, so dass ich mich auch heute noch dem

Verein sehr verbunden fühle.

S.B.:

Herr Rameil, wir haben wieder einmal einen Zeitzeugen befragen dürfen. Zwei Tonbänder sind gefüllt. Viele wichtige Ereignisse konnten wir nur streifen oder aus Platzmangel gar nicht erst bringen.

Viele schöne Dönekes enthält unser Tonband. Sie waren in wichtigen berufsbezogenen Ämtern, über die wir auch noch hätten berichten können.

Auf Ihre vielen alten Fotos kommen wir von Zeit zu Zeit sicher noch zurück.

Fachlich und menschlich waren und sind Sie eine Persönlichkeit, die die Entwicklung unseres Ortes miterlebt und mitgestaltet hat.

Wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

# In Saalhausen war die Hölle los – Das Kriegsende 1945

Von Robert Rameil

**B**isher kannten wir nur Schilderungen über das Ende des Zweiten Weltkriegs in Saalhausen von drei Zeitzeugen, nämlich von Alois Plitt und Margarethe Gerlach, die mit zwei Gruppen in den Wäldern von "Böddes" und "Im Wieber" in Unterständen Schutz gesucht hatten, und von Frau Padberg. Weitere Darstellungen sind in regionalen Publikationen erschienen.

Um an amerikanische Quellen heranzukommen, besuchte ich 1992 und 1995 das Nationalarchiv in Washington, D. C., USA, wo ich die Gefechtsberichte (After Action Reports) der 99. US-Infanterie-Division und des 395. US-Infanterie-Regiments einsah. Diese Einheiten hatten den Auftrag, von Süden her auf dem Gebiet rechts der Lenne ab Altenhundem den Ruhrkessel zu schließen.

Beim Aktenstudium entdeckte ich in den Dokumenten fünf Fotos von Saalhausen, die ich aus der Hand fotografierte. 1994 erschien in Dallas, Texas, ein Buch von William C. C. Cavanagh: „Dauntless“ – A History of the 99th Infantry Division.

In diesem Buch werden amerikanische Tagebuchschreiber zitiert, deren Schilderungen ich unten übersetzt habe:

Staff Sergeant Harold E. Adkins beschreibt den Angriff seiner Kompanie auf Saalhausen am 9. April 1945 so:

„Heute war es klar und warm. Die Kompanie wurde um 4.00 Uhr ge-

trag, eine Straßensperre am Ende des Dorfes zu errichten, um so deutschen Truppen jeglichen Rückzug abzuschneiden.

An der Seite des offenen Feldes, kurz vor dem Erreichen der Eisenbahngleise, kamen die anführenden Züge unter heftiges feindliches (deutsches) Feuer von Maschinengewehren, Maschinenpistolen, Scharfschützen und Flak. Das meiste Feuer



weckt, da der Beginn des Angriffs für das Morgengrauen geplant war. Bei Tagesanbruch, um 5.45 Uhr zogen unsere Leute aus; der 1. und der 2. Zug führten den Angriff. Als sich diese zwei Züge auf das Dorf zu be-

*„Wir hatten  
dies der Tatsache zu verdanken,  
dass wir an einem  
Fischzuchtbetrieb lagen.  
Wir fingen die Fische,  
indem wir Granaten  
in die Teiche warfen“.*

wegen, war der 3. Zug bereits entlang der rechten Flanke des zweiten Zuges vorbeigezogen mit dem Auf-

kam vom Kirchturm, dem Lazarett (vermutlich Eisenbahn-Lazarettzug) und von den umliegenden Höhen. Unsere Mörser legten Feuer auf diese Positionen, um unserem angreifenden Zug Rückendeckung auf den Anhöhen zu geben. Die Hölle war los in Saalhausen an jenem Morgen, als die Flak Blei über das Dorf regnen ließ. Während dieses Angriffs sind neun Kameraden gefallen.

Zu dieser Zeit hatte der 3. Zug das Dorfende erreicht und erfolgreich die Straßensperren errichtet, dabei wurde eine Anzahl Gefangener gemacht. Der erste und zweite Zug fochten ihren Weg durch das Dorf und durchsuchten bereits die Häuser, noch immer unter kräfti-

gem Feuer vom Kirchturm, Lazarett und den umliegenden Höhen, als Leutnant Seller verwundet wurde. Sergeant Ventner hielt an, um dem Leutnant Erste Hilfe zu leisten. Ein Feuerhagel schlug auf ihn ein; er war sofort tot. Hauptmann Goodner und seine Hauptquartiergruppe wurde durch feindliches Feuer an der Eisenbahnbrücke festgehalten und Leutnant York wurde mit den ihm verbliebenen Hauptquartiertruppen auf der Anhöhe, wo der Angriff begonnen hatte, aufgehalten.

Der 2. Zug machte schnelle Fortschritte und zählte zahlreiche Gefangene und Verletzte. Der 1. Zug schaltete die Maschinengewehrschützen und die Scharfschützen aus, die Hauptmann Goodner festgehalten hatten. Sie bewegten sich durch das Dorf und sicherten die linke Flanke des 2. Zugs.

Die Kompanie setzte ihren Vormarsch fort auf den letzten Teil des Dorfes, wo sie den Auftrag erhielten, stehen zu bleiben und auf Entlastung durch das 1. Bataillon zu warten. Die



Kompanie F hatte beim Angriff auf Saalhausen 9 Gefallene und 9 Verwundete zu beklagen. Oberst Jeter und General Mayberry lobten die Soldaten für die ausgezeichnete Taktik und die gute Arbeit bei der Einnahme des Dorfes. Insgesamt wurden 200 Gefangene gemacht und 80 deutsche Soldaten getötet.“

Nach der Einnahme von Saalhausen besetzten die amerikanischen Truppen die Stöpel und Umgebung, um den Angriff auf Meggen vorzubereiten. Die Artillerie feuerte am 9. April 1945 insgesamt 106 Salven mit mehr als 2400 Schuss ab.

Der amerikanische Major Bishop notierte am 10. April 1945 in sein Tagebuch: „Klarer Tag. Um 15.00 Uhr Kommandoposten in Saalhausen eröffnet. Zum Mittagessen gab es Forelle für Oberst Miller, Oberst McKinney, Major King, Hauptmann Scott und Hauptmann Herberholt und mich. Wir hatten dies der Tatsache zu verdanken, dass wir an einem Fischzuchtbetrieb lagen. Wir fingen die Fische, indem wir Granaten in die Teiche warfen“.

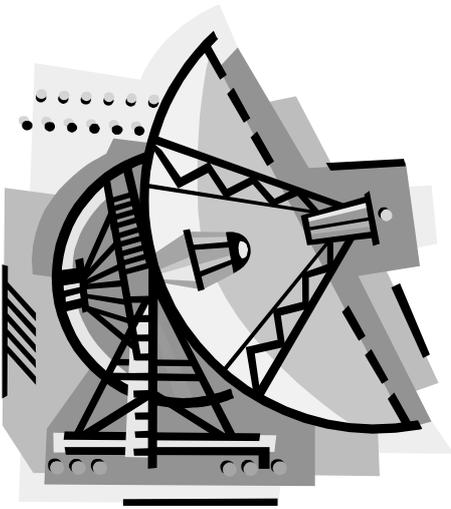


Fotos: R.Rameil

## Der SAALHAUSER BOTE im Gespräch mit dem Team des Dorftextes

Von Friedrich Wilhelm Gniffke

**Saalhauser Bote:** Herr Zoppe, immer wieder hört man „Der Dorftext ist einfach eine tolle Sache.“ Wir vom Saalhauser Boten nutzen ihn auch und freuen uns mit allen Saalhausern, dass es ihn gibt. Können Sie uns erklären, wie man auf die Idee gekommen ist und wie alles funktioniert?



**Dieter Zoppe:** Der Erfolg des Dorftextes ist sicherlich dadurch zu erklären, dass durch das Kabelnetz, und jetzt besonders durch die Zusammenschaltung der beiden Ortsnetze, nahezu alle Haushalte von der Störmecke, über Saalhausen bis nach Gleierbrück, übertragungstechnisch gesehen, miteinander verbunden sind. Die Idee war nun, diese Verbindung für gemeinnützliche Zwecke zu nutzen. Erste Versuche dazu wurden zuerst im Oberdorf für feste, kurze Zeiträume auf dem Kanal BR3 mit dem legendären Heim- und Spielcomputer C64 durchgeführt. Mit diesem Gerät war es aber nur möglich eine feste Seite anzuzeigen. Eine erste Verbesserung war dann der Einsatz eines C16, der so programmiert wurde, dass ein zyklisches Anzeigen von mehreren, einfachen Textseiten möglich war. Der eigentliche Durchbruch kam dann mit der

Verwendung eines PCs und einem extra reservierten, freien Kanal innerhalb des Kabelnetzes. Wertvolle Anregungen und unkomplizierte Hilfe für den Ausbau erhielten wir von der Antennengemeinschaft aus Oberkirchen, bei denen wir uns auch an dieser Stelle nochmals herzlich für die Zusammenarbeit bedanken möchten.

An notwendigen Komponenten wurden neben dem PC mit Radiokarte und Modem eine spezielle Modulkarte in der Kopfstation sowie ein Telefonanschluß benötigt.

Das hieraus entstandene Prinzip des Dorftextes ist relativ einfach. Der Nutzer muss zuerst für jede Dorftextseite den anzuzeigenden Inhalt erstellen. Anschließend müssen von uns noch Informationen angehängt werden, wie lange jeweils und in welchem Zeitraum die Seite angezeigt werden soll.

Auf dem Dorftextrechner läuft ständig ein Verwaltungs- und Anzeigeprogramm. Das Bild des PCs wird nun auf den reservierten Kanal eingespeist. Über das Modem können wir von Zuhause aus die neuen Informationsseiten auf dem Dorftextrechner kopieren. Zur jeweils vollen Stunde aktualisiert das Verwaltungsprogramm nun die Liste der anzuzeigenden Seiten. Die zuvor eingestellten Seiten, Anzeigenzeiten und Termine werden übernommen und vom Anzeigeprogramm ausgeführt.

Seit kurzem haben wir auf ein neues Anzeigeprogramm umgestellt, womit auch kleinere Animationen möglich sind und so die Darstellung der einzelnen Seiten etwas aufgelockert werden kann.

**S. B. :** Wer gehört noch zu Ihrem Team und wie arbeiten Sie zusammen?

**D. Z. :** Am Anfang haben nur Thomas Schauerte und ich die Seiten selbst erstellt und im Dorftextrechner eingerichtet. Demnächst werden uns noch Bodo Dettenberg und Raimund Schmidt unterstützen.

**S. B. :** Welche Wünsche haben Sie an die Nutzer?

**D. Z. :** Die Erstellung einer gut lesbaren und ansprechenden Seite für den Dorftext ist immer eine zeitintensive Arbeit. Hinzu kommen dann noch Einstellungen pro Seite für den Dorftextrechner und die Datenübertragung zu diesem. In der Vergangenheit wurden wir, bei nur zwei Personen, sehr oft gefragt, könnt Ihr "mal eben" etwas im Dorftext veröffentlichen? Hinter diesem "mal eben" steckt dann doch erheblicher Zeitaufwand.

Und gerade hier möchten wir mit unserem Wunsch an die Nutzer ansetzen. Unsere Bitte ist, dass die Nutzer die Seiten selbst erstellen und uns einen Teil der Arbeit abnehmen. Wir sind selbstverständlich bereit, allen Nutzern ent-

*Parallel  
zum technischen Fortschritt  
möchten wir  
in einem vernünftigen finanziellen Rahmen  
auch den Dorftext weiterentwickeln.  
Konkrete Pläne gibt es bereits für eine  
Funkübertragung von  
Veranstaltungen.*

**Dieter Zoppe**

sprechende Anleitungen und Hilfestellungen bei der ersten Arbeit bis zur Selbständigkeit zu geben.

Mit den örtlichen Vereinen haben teilweise schon Gespräche stattgefunden, um jeweils PC-begeisterte Vereinsmitglieder zu finden. Diese sollen dann nicht nur die Informationsseiten selbst erstellen, sondern die Seiten dann auch in den Dorftextrechner einspielen.

**S. B. :** Wie decken Sie eigentlich die Kosten?

**D. Z. :** Die Realisierung des Dorftextes erforderte natürlich eine Erweiterung der Empfangs- bzw. Verteileranlage.

Diese besteht, wie bereits erwähnt, aus einem PC, diversen Hardwarekomponenten plus dazugehöriger Software.

Zur Deckung dieser Kosten wurde in einer Mitgliederversammlung beschlossen, den heimischen Unternehmen die Möglichkeit zu geben, für ihre Produkte und Dienstleistungen innerhalb des Dorftextes, gegen einen kleinen Unkostenbeitrag, zu werben.

Es wurden zwar bereits einige Stimmen laut, die sich negativ gegenüber den Werbeseiten geäußert haben, a-

ber hier sollte berücksichtigt werden, dass nur durch dieses Verfahren gewährleistet ist, dass die gemeinnützigen Vereine auch weiterhin kostenlos ihre Informationen im Dorftext veröffentlichen können.

**S. B. :** Welche Zukunftspläne gibt es beim Team Dorftext?

**D. Z. :** Parallel zum technischen Fortschritt möchten wir in einem vernünftigen finanziellen Rahmen auch den Dorftext weiterentwickeln. Konkrete Pläne gibt es bereits für eine Funkübertragung von Veranstaltungen. Dies wurde bereits während des Rennens der Mountainbike-Bundesliga erfolgreich getestet.

So könnte man sich vorstellen, dieses Funkübertragungssystem z.B. fest in der Kirche zu installieren, um

an Sonn- und Feiertagen die heilige Messe zu übertragen, damit unseren älteren und kranken Mitbürgerinnen und -bürgern die Möglichkeit gegeben wird, solche Veranstaltungen mit zu verfolgen, an denen sie sonst selbst nicht teilnehmen könnten.

Weiterhin könnten auch mehr Videofilme oder Präsentationen vom Ort und der Umgebung zu festen Zeiten gezeigt werden, um z.B. unseren Gästen den Ort Saalhausen und die Umgebung näher zu bringen. Außerdem haben wir Ideen zur Anzeige von Wetterdaten. Aber was letztendlich davon umgesetzt wird, dass wird erst die Zukunft zeigen.

**S. B. :** Wir danken Ihnen für das Gespräch und natürlich für die nützlichen Aktivitäten für unser Dorf.

## Umgehung in Saalhausen ist längst überfällig

### Tipps für Saalhauser Touristiker

**Saalhausen. (bw)**  
Die Analyse des touristischen Angebots im Luftkurort Saalhausen sicherte nicht nur Olaf Kuhlmann, Student an der Uni in Paderborn, den Magistertitel, sondern lieferte den Tourismus-Schaffenden in seinem Heimatort wertvolle Anregungen für die künftige Arbeit.

Von Juli bis Oktober hat Kuhlmann im Vorjahr von Gästen und Besuchern per umfangreichem Fragebogen deren Lob und Kritik ermittelt, die Ergebnisse akribisch analysiert und in zahlreichen Grafiken veranschaulicht. 180 Fragebögen wurden in Hotels und Pensionen ausgelegt, fast 50 Prozent der Gäste nahmen an der Befragung teil.

Schnell stellte sich heraus, dass die „älteren Semester“ den Löwenanteil der Gäste stellen: 60 Prozent der Urlauber in Saalhausen sind älter als 60 Jahre. Kuhlmann: „Das Schwergewicht bei dieser Zielgruppe liegt auf Wandern und Erholung.“ Und so wundert es nicht, dass die Besucher „mit Landschaft, Wanderwegen, Kurpark, Gastronomie, Service, Zimmerkomfort, Essen, Ortspflege und der zentralen Lage Saalhausen als Ausgangspunkt für Ausflüge zu Sehenswürdigkeiten und Erlebnis-Kurztrips sehr zufrieden sind.“

Knackpunkt aber sind die Schlechtwetter-Angebote und vor allem die Verkehrs-

situation. Verkehrsvereins-Vorsitzender Edgar Rameil-Flurschütz brachte es auf den Punkt: „Eine Ortsumgehung ist notwendiger denn je.“ Seit zwei Jahrzehnten besteht die Forderung. Und angesichts der Verkehrsströme durchs obere Lennetal, die Lärm und Gestank in den Luftkurort tragen und das Überqueren der Bundesstraße zu einem Glücksspiel machen, ist das eindeutige Urteil der Gäste mehr als verständlich.

Die Touristiker vor Ort werteten die Magisterarbeit, die ihnen Olaf Kuhlmann zur Verfügung stellte, als wertvolle Grundlage: „Wir werden bemüht sein, unsere Stärken auszubauen und die Schwächen zu eliminieren.“ So will man sich auch konkrete Gedanken über eine Verbesserung des kulturellen Angebots (z.B. durch Shuttle zum Theater der Lennestadt, Fahrten in Museen und Ausstellungen etc.) machen. Kuhlmann: „Das spärliche Angebot bei schlechtem Wetter könnte beispielsweise durch Animationsprogramme für die Gäste bereichert werden.“

Gleichzeitig hofft der frischgebackene Magister darauf, dass die Erkenntnisse aus seiner Befragung auch einfließen in die Beurteilungen der Touristiker auf Stadtebene: „Man muss die Ergebnisse im regionalen Kontext sehen.“



Olaf Kuhlmann (rechts) überreichte seine Magisterarbeit an Edgar Rameil-Flurschütz. Foto: bw

## Eine Stärken-Schwächen-Analyse des touristischen Angebots in dem Luftkurort Saalhausen (NRW) -Ergebnis einer Gästebefragung-

So der Titel seiner Magisterarbeit, die Herr Olaf Kuhlmann am 19. September 2001 im Haus des

Gastes Verkehrsverein und hiesigen Hoteliers vorstellte.

In anschaulicher Form sind Daten und Analysen dargestellt. Landschaft, Unterkunft und Ortspflege erhielten von den Befragten die besten Noten. Das Kultur- und die Schlechtwetter-Angebote wurden nur als zufrieden stellend bewertet. Ganz negativ wurde die Verkehrssituation in Saalhausen beurteilt.

Olaf Kuhlmann fasste bei der Präsentation zusammen, dass Saalhausen sich nicht allein profilieren kann sondern im regionalen Verbund stehen muss. „Es muss viel mehr koordiniert werden.“ Die Urlaubsorte sind mittlerweile alle austauschbar, ob sie im Schwarzwald oder im Sauerland liegen. Die Aufenthaltskosten pro Woche liegen mit Mallorca auf vergleichbarer Höhe.

Die Magisterarbeit wird unserem Verkehrsverein und Gastronomen eine wertvolle Hilfestellung bei weiteren Planungen sein.

Zeitungsausschnitt & Foto:  
Westfalenpost (Ausgabe 21.09.2001)

# Der Weg zur Antennengemeinschaft Saalhausen e.V.

## Die Vernetzung unseres Dorfes

Von Karl-Heinz Oberstadt  
und Dieter Zoppe

### 1) Antennengemeinschaft Helle

Im Juli 1989 erging von der Stadt Lennestadt eine Einladung an alle Haushalte in Saalhausen und Gleierbrück zu einer Bürgerversammlung, die am 31.08.1989 um 19.00 Uhr im Kur- und Bürgerhaus stattfinden sollte. Die „Deutsche Bundespost“ wollte über die Möglichkeit von Kabelanschluss für die Ortschaften Saalhausen und Gleierbrück informieren. In der gut besuchten Veranstaltung wurde die Versammlung über die Kosten und Bedingungen für dieses Vorhaben unterrichtet:

Die Kosten für einen Kabelanschluss für ein Einfamilienhaus (Wohneinheit) sollten sich demnach auf 675,- DM + 400,- DM "Investitionszuschuss" = 1.075,- DM belaufen.

Bis zum 3.10.1989 müssten mindestens 70 % der möglichen Aufträge vorliegen.

Zusätzlich wird pro Wohneinheit (WE) eine monatliche Regelleistung in Höhe von 12,90 DM erhoben.

mit dem Hausanschluss an das Kabelnetz der Deutschen Bundespost sei erst in ca. 5 bis 6 Jahren zu rechnen.

Bereits vor dieser Bürgerversammlung traf sich ein Teil der Anwohner der Helle-West und Taubenstraße am 27.08.1989 in der Pension Gastreich, um über die Ausbaupläne der Post zu beraten. Bei dieser Zusammenkunft wurde über die Möglichkeit zur Errichtung einer eigenen Satellitenanlage diskutiert. Die Meinungen gingen hier (teilweise aus Unkenntnis) noch weit auseinander. In einem Schreiben vom Sept. 1989, das von den Initiatoren Karl-Heinz

Oberstadt und Alfons Neuhäuser unterzeichnet war, wurden die Bürger der „Helle“ und der Taubenstraße über die Vorteile einer eigenen "Gemeinschafts-Parabolantennenanlage" informiert. Es wurde für den 8. Okt. 1989 zu einer Besprechung in den kleinen Saal des Kur- und Bürgerhauses eingeladen. In dieser Versammlung wurde die „Antennengemeinschaft Helle“ gegründet. In den Vorstand wurden folgende Personen gewählt:

1. Vorsitzender:

Karl-Heinz Oberstadt

2. Vorsitzender: Bernd Werner

Schriftführer

und Kassierer: Alfons Neuhäuser

Bauleitung: Reinhold Rameil  
und Elmar Ullrich

Beisitzer: Meinolf Heimes

Günter von Lakum

Werner Neuhäuser.

Des Weiteren wurden folgende Beschlüsse gefasst:

- Die Antennenanlage wird errichtet und soll noch vor Weihnachten 1989 in Betrieb gehen.
- Die Anschlussgebühr für die 1. Wohneinheit sollte maximal 600,- DM betragen.
- Die Erdarbeiten sollen in Eigenleistung erbracht werden.
- Die Wartungskosten sollen mit monatlich 3,- DM je WE berechnet werden.

Bereits am 10.10.1989 lagen dem Vorstand 48 Mitgliedserklärungen mit 66 WE vor.

Mit Schreiben vom 18.10.1989 wurden alle Haushalte von Saalhausen und Gleierbrück über die geplante Gemeinschafts-Antennenanlage informiert. Ein wichtiger Aspekt kam immer wieder zur Sprache: Es sollte verhindert werden, dass im Luftkurort Saalhausen die Häuser mit Parabolantennen verschandelt würden.

Anfang November 1989 wurde mit den Arbeiten zur Errichtung der Antennenanlage begonnen.

Mit den Elektroarbeiten war die Firma EKTRO-FÖSTER, Schmallenberg, beauftragt worden.

Die Kopfstation wurde auf dem Grundstück von Bernd Werner, Storchstraße 5 installiert.

Die Erdverkabelung wurde in Eigenleistung und mit Unterstützung der Firma TRACTO TECHNIK und einem Bagger der Firma MEES (Reinhold Rameil) durchgeführt.

Die Baugenehmigung für die Errichtung der Kopfstation wurde am 14.11.1989 von der Stadt Lennestadt erteilt.

Am 22. Nov. 1989 fand eine weitere Versammlung im Hotel Rameil statt. Die Bewohner aus dem Ortskern und der Jenseite waren nun auch an der Beteiligung an der Antennenanlage interessiert. So kam es, dass bereits Weihnachten 1989 167 Haushalte angeschlossen waren.

Am 30.11.1989 wurde der Antennengemeinschaft Helle von der Stadt Lennestadt die "Benutzung der öffentlichen Stadtstraßen zur Verlegung eines Antennenkabels" erteilt.

Mit Schreiben vom 4.1.1990 wurde den Mitgliedern (es lagen nun bereits über 300 Anmeldungen vor) mitgeteilt, dass die Anschlusskosten für die 1. Wohneinheit (WE) auf 400,- DM festgesetzt wurde.

Die Genehmigungsurkunde zum Betrieb einer "Satelliten-Kommunikations-Empfangseinrichtung" wurde mit Datum vom 1.2.2000 von der Deutschen Bundespost erteilt. Die Zahl der angemeldeten WE belief sich zu diesem Zeitpunkt auf 333.

Mit dem Landesstraßenbauamt Siegen wurde am 12.3.1990 ein "Nutzungsvertrag" über die

"Kreuzung des Straßengrundes der Bundesstrasse 236" geschlossen.

Am 29. April 1990 fand die erste reguläre Jahreshauptversammlung der Antennengemeinschaft Helle im Kur- und Bürgerhaus statt. Dort wurden die Satzungen und die Gebühren-Ordnung beschlossen. Folgende Sender konnten zu diesem Zeitpunkt über die Satellitenanlage empfangen werden:

ARD, ZDF, WDR 3, SAT 1, RTL, 3 SAT, PRO 7, Bayern 3, TELE 5, 1 Plus, Eurosport.

Heribert Lück übernahm in Abstimmung mit der Fa. Förster die Wartung der Anlage.

Im Laufe der Jahre wurde die Anlage immer wieder erweitert und modernisiert.

Im Frühjahr 2000 wurde die Wartung der Anlage der Firma KUHLMANN-Elektrotechnik, die ihren Betrieb in das ehemalige „EWS Gebäude“ in der Winterberger Str. 18 verlegt hatte, übertragen.

## 2) Interessengemeinschaft Kabelfernsehen Saalhausen Oberdorf und Störmecke e.V.

Aufgrund der Bürgerversammlung mit der Deutschen Bundespost am 31.08.1989 wurde auf Initiative von Peter Völlmicke und Dieter Drees am Montag, 20.11.1989 im kleinen Saal des Kur- und Bürgerhauses eine Versammlung für die Bürger aus dem Oberdorf und Einegge einberufen. Es waren 159 Bürger anwesend.

Auf dieser Versammlung wurde eine Interessengemeinschaft gegründet. Anschließend wurde eine Satzung vorgelesen, die einstimmig angenommen wurde. Bei den Wahlen zum Vorstand wurden:

1. Vorsitzender: Peter Völlmicke
2. Vorsitzender: Dieter Drees
- Kassierer .....: Peter Hundt gewählt.

In der Versammlung wurde festgelegt, dass der Erstanschuss maximal 400 DM betragen darf..

Kreuzung der Bundesstraße abgeschlossen.

Am 26. November 1990 fand die 1. ordentliche Mitgliederversammlung statt.

Über die Jahre wurde die Anlage immer wieder um Programme erweitert.

Im Jahre 1995 wurde die Kopfstation von der Auerhahnstraße 14 in einen abgetrennten Bereich des alten Aufenthaltsraumes der Firma Hammecke ( Firma Peetz ) verlegt und die Anlage ständig erweitert und modernisiert.

Im Jahre 1996 unternahm Dieter Dress und Thomas Schauerte die ersten Versuche mit der Einspeisung von Mitteilungen an die Mitglieder nach Bedarf Sonntagmorgen auf BR 3 mit einem C64.

Im Laufe des Jahres 1997 haben wir uns einen PC aus Gebrauchtteilen zusammengebaut und das Programm aus Oberkirchen zur Steuerung des Dorftextes aufgespielt. Wir haben aus dem Büro der Firma Peetz einen Telefonnebenanschluss benutzt und ein Telefonkabel verlegt, so dass wir das Einspeisen von Zuhause vor-

nehmen konnten.

Am 31. Mai 1999 kam es durch einen Fehler der Monteure der Firma SAG um 12.00 Uhr zu einer Überspannung, durch die die gesamte Kopfstation durch ein Feuer zerstört wurde.

Die Firma Kuhlmann schickte sofort einen Fahrer zu einem Großhändler nach Eschborn und holte neue Einschübe und Boxen für 20 Programme. Diese Sachen wurden in einen Container von Elmar Ullrich, der in der Zwischenzeit in die Nähe der alten Kopfstation gebracht worden war, eingebaut.

Dieser wurde mit neuen Leitungen von der Firma Kuhlmann abgeschlossen, so dass Abends, als der Fahrer mit dem Material da war, die

DEUTSCHE BUNDESPOST



**Genehmigungsurkunde**

Herr/Frau/Firma (Vor- und Zuname)  
 Antennen-Gemeinschaft "Helle", z.Hd. Herrn Karl-Heinz Oberstadt

in (Straße, Hausnummer oder Postfach, Postleitzahl, Ort)  
 Kranichstr. 12, 5940 Lennestadt 1

wird aufgrund der §§ 1 und 2 des Gesetzes über Fernmeldeanlagen in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. März 1977 (BGBl. I S. 459), geändert durch das Gesetz vom 27. Juni 1988 (BGBl. I S. 948), die Genehmigung erteilt, die im Genehmigungsantrag/Abnahmebericht näher bezeichnete

Einzelantenne mit Satelliten-Kommunikations-Empfangseinrichtung für den DFS 1 Kopernikus

unter den nachstehend genannten Auflagen zu errichten und

bis zum  
 31.01.2000 zu betreiben.

Die Genehmigungsgebühren betragen

einmalig  monatlich  
 25,00 DM. -- DM.

Ort, Datum  
 5900 Siegen, den 01.02.90

Fernmeldeamt  
 Im Auftrag  
*Engelhardt*



Die Genehmigung ist gültig ab 01.02.90

- Diese fernmelderechtliche Genehmigung schließt nicht die elektrische und mechanische Sicherheit der Anlage ein. Dafür gelten die einschlägigen Vorschriften -

Kenndaten der Genehmigung

Genehmigungs-Nr. (VM-Nr.)  Datum des Antrags  Datum des Abnahmeberichts  
 10 50 0668 29.12.89

Anschrift des Betriebsortes (Antennenstandort/Übergabepunkt)  Koordinaten  
 Storchenstr. 5, 5940 Lennestadt 1 R L H

Auflagen siehe Rückseite

Besondere Auflagen und weitere amtliche Eintragungen

- Bitte wenden -

© 91 880 87 8 4 3 AA-17 845 512 000 7

Es wurden drei Angebote von Firmen vorgelesen, wovon die Firma Patt aus Heinsberg den Zuschlag bekam.

Die Kopfstation wurde im Gebäude von Peter Völlmicke, Auerhahnstraße 14, installiert.

Die Satzung wurde im Februar 1990 beim Gericht eingereicht und der Verein in das Vereinsregister mit dem Namen "Interessengemeinschaft Kabelfernsehen Saalhausen (Oberdorf) e.V." eingetragen.

Im März 1990 kam die Baugenehmigung für die Satellitenanlage von der Stadt Lennestadt. Im Mai 1990 wurde mit der Stadt Lennestadt ein Vertrag über die Benutzung öffentlicher Stadtstraßen und mit dem Landschaftsverband ein Vertrag für die

Geräte nur noch angeschlossen und programmiert werden mussten. Gegen 23 Uhr am selben Abend liefen die 20 Programme wieder.

Die Versicherung der SAG hat den Schaden, nachdem ein Gutachter sich alles angesehen hat, voll bezahlt.

Bis Ende Juli liefen dann wieder 27 Programme und der Dorftext.

### 3) Antennengemeinschaft Saalhausen e.V.

Nachdem beide Antennenanlagen nun von der Firma Kuhlmann gewartet wurden, kam der Vorschlag, die beiden Antennengemeinschaften zusammenzulegen und eine neue, technisch moderne Kopfstation zu errichten. Nach einigen Zusammenkünften der beiden Vorstände und auch der Vereinsmitglieder wurde schließlich am 27.6.2000 die Zusammenlegung der beiden Interessengemeinschaften beschlossen. Es wurde auch ein neuer Vorstand gewählt:

1. Vorsitzender: Karl-Heinz Oberstadt  
 2. Vorsitzender: Dieter Zoppe  
 Schriftführer: Thomas Schauerte  
 Kassierer  
 Oberdorf: Günter Kuhlmann  
 Kassierer  
 Unterdorf: Alfons Neuhäuser.

Für die Technik wurden Bodo Dettenberg und Heribert Lück in den Vorstand gewählt (zusätzlich als 2. Vorsitzender Dieter Zoppe). Ansprechpartner für den „Dorftext“ sind:

- Dieter Zoppe,
- Bodo Dettenberg
- und Raimund Schmidt.

Des Weiteren wurde beschlossen:

- Die neue Kopfstation wird in und auf der Garage von Werner Püttmann, Auf der Legge installiert.

- Es wird der Empfang weiterer Fernsehsender sowie die Modernisierung und Verbesserung des Rundfunkempfangs vorgesehen.
- Zusätzlich zum Premiere Analog-Sender wird „Premiere World“ eingespeist.

Nun wurden die Vorbereitungen zur Errichtung der neuen Kopfstation vorangetrieben und bereits im Sommer des Jahres 2000 konnte die Anlage umgestellt werden.

Heute bietet die "Antennengemeinschaft Saalhausen e.V." ihren Mitgliedern rund 30 Fernsehprogramme an und den Dorftext, der mittlerweile dankbar von der Bevölkerung angenommen wird.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, mit dem entsprechenden Decoder die gesamte Palette des Senders Premiere World zu empfangen.

Der Empfang von 15 Rundfunksendern ist ebenfalls in guter Qualität möglich.

#### Programmübersicht (Stand 12.08.2001)

Kanal	Programm	Kanal	Programm
C 02	DSF	S 04	RTL 2
C 03	DW	S 05	VOX
C 04	Eurosport	S 07	Super RTL
C 05	ARD	S 08	KiKa /
C 06	ZDF	S 09	Kabel 1
C 07	WDR	S 10	Premiere
C 08	Dorftext	S 11	Bayern
C 09	RTL	S 12	Südwest
C 10	SAT 1	S 13	Nord
C 11	Pro 7	S 14	MDR
C 12	3 SAT	S 15	ORB
		S 16	Hessen
		S 17	Phönix
		S 18	TM3
		S 19	MTV
		S 20	NTV
		S 21	VIVA
		S 22	VIVA 2
		S 23	1MUX
		S 24	BayALPHA
		S 26	Premiere
		S 27	Premiere
		S 28	Premiere
		S 29	Premiere
		S 30	Premiere
		S 31	Premiere

#### Programmübersicht Rundfunk

WDR 1	90,35	HR1	91,00
WDR 2	93,50	HR3	87,60
WDR 3	98,10	HR4	104,30
WDR 4	103,80	SWF1	89,80
WDR 5	95,80	SWF2	95,40
Radio Sauerland	89,15	SWF3	94,80
Bayern 3	96,30	SWF4	106,30
Deutschlandfunk	102,70		

Ende August 2001 sind insgesamt ca. 830 Wohneinheiten (auch Gleierbrück ist mittlerweile am Kabelnetz) angeschlossen.

In der JHV vom 13.4.2001 wurde die Satzung in einigen wenigen Punkten noch einmal geändert, so dass die neue Satzung der "Antennengemeinschaft Saalhausen e.V." am 3.7.2001 in das Vereinsregister beim Amtsgericht Lenne- stadt eingetragen wurde.

Rückblickend darf sicher gesagt werden: An diesem Beispiel sieht man wieder einmal, was möglich ist, wenn die Dorfbevölkerung an einem Strang zieht.

# Toni Trilling

## Plattdeutsche Witze und Geschichten aus dem alten Saalhausen (Fortsetzung) (in hochdeutscher Version, aufgenommen 1981)

Das Material stellte uns Herr Herbert Guntermann freundlicherweise zur Verfügung

Von Heribert Gastreich

**D**er Winter kam und für die Bauern fing die Schlachtezeit an. Auch die Kleinen Leute hatten sich ein Schwein gemästet. Es war in der Vorweihnachtszeit. Der Metzger war bestellt, das Schwein war am Bein mit einem Strick festgebunden. Der Metzger legt sich ein Messer parat. Die Mutter stand an der Seite des Schweins mit einer Pfanne, mit der sie das Blut auffangen wollte. Der Metzger schielte ganz schrecklich. Er nahm jetzt die Axt und wollte damit dem Schwein vor den Kopf schlagen und es betäuben. Als die Mutter in diesem Moment die Augen des Metzgers sah, rief sie ganz ängstlich:

Halt ! halt! Wenn du dahin schlägst, wo du hinsiehst, dann muss ich hier weg.

Der Onkel Karl hatte einmal im Gasthaus über den Durst getrunken und wollte nach Hause gehen, ohne dass er bezahlt hatte. Jedes Glas Bier wurde vom Wirt mit einem Kreidestrich in das schwarze Kläppchen mit einem Kreidestrich angezeichnet. Als der Onkel Karl nun Hut und Mantel nimmt, ohne zu bezahlen, ruft ihm der junge Wirt zu: Onkel Karl, du hast noch acht Glas Bier zu bezahlen, es steht im Klapp ! Der Onkel Karl dreht sich um und antwortet barsch: "Was habe ich mit deinem Klapp zu tun", und geht raus.

Der Josef, ein treuherziger Mann, hatte seine Bank vor dem Hause gestrichen und war soeben damit fertig geworden. Er brachte Farbe und Pinsel wieder in den Schuppen und freute sich über seine Arbeit.

Nach einer Stunde kommt ein feiner Herr zu dem Hause, um geschäftliche Angelegenheiten zu erledigen.

Müde vom Laufen setzte er sich auf die Bank. Das Sitzen tat ihm gut. Aber

nach kurzer Zeit kam der Josef noch einmal vors Haus, um seine gestrichene Bank anzusehen. Aber, oh Schreck, da saß ja ein feiner Herr auf der frisch gestrichenen Bank.

Der Herr wollte aufspringen, um den Josef zu begrüßen und klebte fest. Mit einem großen Ruck kam er endlich auf die Beine. Sah den Josef mit großen Augen an. Dann sah er auf seinen guten Anzug mit den Worten: Nun sehen Sie sich das mal an. Die ganze Farbe hängt an meinem Anzug. Doch der gutmütige Josef meinte mitleidig: Es ist nicht schlimm, die Bank wird noch einmal gestrichen.

In alten Zeiten war es Mode, dass allen denen, die ihren Garten nicht rechtzeitig fertig hatten, am 1. Mai ein Maibaum in den Garten gestellt wurde. So war es auch in diesem Jahr, wo sich dieses abspielt: Clementine, Ida und Regina waren gute Freundinnen. Alle drei hatten Dummheiten im Kopf. Sie konnten viel Spaß vertragen und heckten alles Mögliche aus. Es waren die letzten Tage im April und man passte auf, wo eventuell ein Garten zum 1. Mai nicht fertig wurde.

Ida geht zu Clementine und sagt: Ich weiß einen, der kriegt seinen Garten bis zum 1. Mai nicht fertig. Gehst du mit mir in den Berg, dort holen wir uns eine Birke und ich will sie jemandem als Maibaum in den Garten stellen. Und wer soll den haben ? fragte Klementine. Das soll noch nicht raus. Und beide gingen in den Berg und holten eine Birke, fast schon war es dunkel, damit keiner das sieht. Und Ida steckte die Birke hinter das Haus. Beide gaben sie sich das Versprechen, nichts zu verraten.

Der 1. Mai kam und in Klementines Garten stand der Maibaum von Ida. Ich Schafskopf und Dummkopf ! Da habe ich die Birke selber aus dem Berg geholt und nun steht sie in meinem Garten als Maibaum. Der erste Ärger ging schnell in Spaß über und

alle drei Frauen lachten und kamen aus dem Lachen nicht mehr heraus.

Damals um die Jahrhundertwende war alles noch ganz einfach in Saalhausen. Die Straße wurde mit Kopfsteinpflaster gepflastert und die Dampfwalze musste alles fest und glatt walzen. Einige fremde Arbeiter aus dem Berleburger Land arbeiteten auch bei der Straßenbaufirma mit und hatten Logis im Gasthaus Schmitten. In dieser Zeit waren die Gasthäuser ganz einfach eingerichtet. Beim flackernden Öllicht saßen die Leute bei einem Schnäpchen und die Pfeife ging nicht aus. Man unterhält sich über alte Geschichten und über das Wetter. Wenn einer mal austreten musste, dann musste er „nach draußen“ gehen, denn eine Toilette kannte man in der Zeit noch nicht. Zu dem Zweck war an der Hausecke ein Bretterschlag angebracht. Dahinter gingen die Männer, wenn sie „mal mussten“.

An diesem Abend hatten sich zwei Arbeiter von der Straßenbaukolonne bei Schmitten einen angetrunken. Der Christian und der Hans-Josef. Der Hans-Josef hatte die Blase voll und der Alkohol hatte ihn gepackt. Es gelang ihm gerade noch, bis nach draußen hinter die Bretterwand zu kommen und er ließ es laufen. Aber das Strullen nahm kein Ende und es regnete fest. Die Dachrinne konnte das Wasser nicht mehr packen und der Hans-Josef hört das Strullen von der Dachrinne und meint, dass käme alles von ihm.

Eine Stunde ist vergangen und der Christian wartet immer noch in der Gaststube auf den Hans-Josef. Er geht raus und sucht hinter der Bretterwand nach Hans-Josef, der zappelnass vom Regen ist. Die Rinne strullt und Christian ruft vor Ungeduld: Hans-Josef, wo bleibst Du denn ? Als Antwort kommt: Oh Christian, ich glaube, ich hab' mich totgepisst.

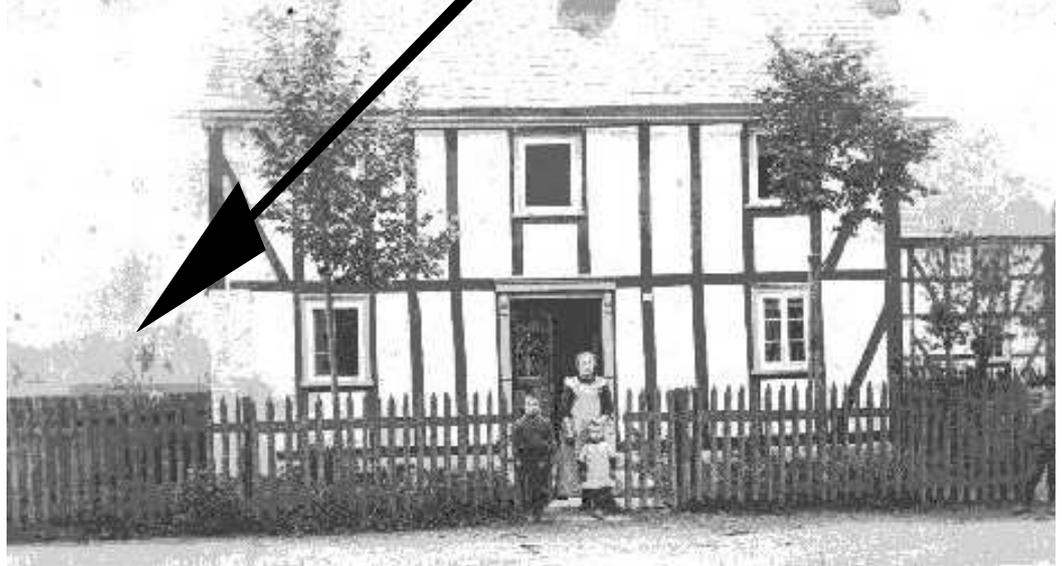
**Ende**

## Reaktion von Paul-Heinz Hermes auf unser Bild „Kein teurer Plastiktrecker“ (S.B.1/2001)

Von Friedrich Wilhelm Gniffke

**D**as im SAALHAUSER BOTTEN 1/2001 veröffentlichte Bild (oben rechts) weckte in Paul-Heinz Hermes (Martin) die Spürnase. Er fand das rechts abgebildete Foto und geht davon aus, dass unser Schnappschuss wohl vor seinem Haus gemacht wurde. Er nimmt an, dass der abgebildete Junge links sein Vater ist. Er schließt daraus: "Die Aufnahme ist etwa von 1910 oder 1915".

Haus Hermes / Martin. Der Pfeil weist auf einen kleinen Weg hin. An der Stelle wurde das Foto mit der Karre geschossen.



*Vor dem Gasthof Voss*

*Die Aufnahme wurde in der Zeit 1914—1918 gemacht. Das Foto stellte uns Frau Maria Hennes leihweise zur Verfügung, im Zusammenhang mit der diesjährigen 310-Jahresfeier des Hotel Voss.*

*Rechts im Bild: Frau Bernhardine Hennes geb. Hessmann.*

# Chronik 2001

Von Benno Rameil

**1991** Vor 10 Jahren fallen 871 Liter Regen und die Durchschnittstemperatur beträgt 9°.

**1981** Vor 20 Jahren wird am Genesberg das „Weiße Kreuz“ aufgestellt. Der Altarstein wurde vor einigen Jahren durch Pastor Fuhrmanns Initiative erstellt.

**1981** Vor 20 Jahren wird die 700-Jahr-Feier des Ortes mit einer Ausstellung „Saalhausen Früher“ „Saalhausen Heute“ und die Einweihung des Kur- und Bürgerhauses begangen.

**1976** Vor 25 Jahren wird dem Landschaftsplaner und Architekt Eggebrecht die Planung zum Erholungsschwerpunkt Lennestadt-Saalhausen erteilt.

**1971** Vor 30 Jahren wurde die Straße K 27 von Saalhausen nach Würdinghausen für den Verkehr freigegeben.

**1951** Vor 50 Jahren wird Saalhausen aus der Statistik des Landes als Urlaubsort gestrichen, weil keine Übernachtungsmeldungen erfolgten.

**1891** Vor 110 Jahren wird in Grevenstein die Dichterin Josefa Berens geboren.

**1281** Vor 720 Jahren wird zum ersten mal im Güterverzeichnis des Grafen von Arnberg von einem Gut in Salehusen berichtet.



Die hiesigen Mitglieder des **Dra- chenflugklubs Olpe e.V.** gaben beim Nachmittagsprogramm zur **MACHT DER NACHT** am 28. Juli 2001 eine perfekte Vorstellung, die Jung und Alt faszinierte. Über diesen Klub, dem sehr viele Saalhauser angehören, werden wir noch ausführlich berichten.

# Wappen

Von Heribert Gastreich



Oberstadt

Wappen der Familie Oberstadt.

Beschreibung: „In silber ein mit drei goldenen Kugeln belegter roter Schrägrechtsbalken; auf dem Helme mit silberroter Decke ein silberner Flug je mit einem mit drei goldenen Kugeln belegten roten Balken belegt“.

Bei der Besprechung des Artikels über die Antennengemeinschaft in dieser Ausgabe, erhielten wir von Familie Oberstadt leihweise eine Ausgabe des Deutschen Geschlechterbuches (Band 152, 2. Westfalenband), dem wir das Wappen entnommen haben. Wir fanden darin den Hinweis, dass der Name Oberstadt ein Herkunftsname ist: 'Das Stammgut liegt an der Ruhr auf einer Terrasse „overen Staden“ gegenüber der Stadt Fröndenberg (Kr. Unna)'. Die erste Erwähnung des Gutes Oberstade datiert aus dem Jahr 1296.

Links:  
Erntedank in unserer  
Pfarrkirche



# Unser Archiv wächst weiter

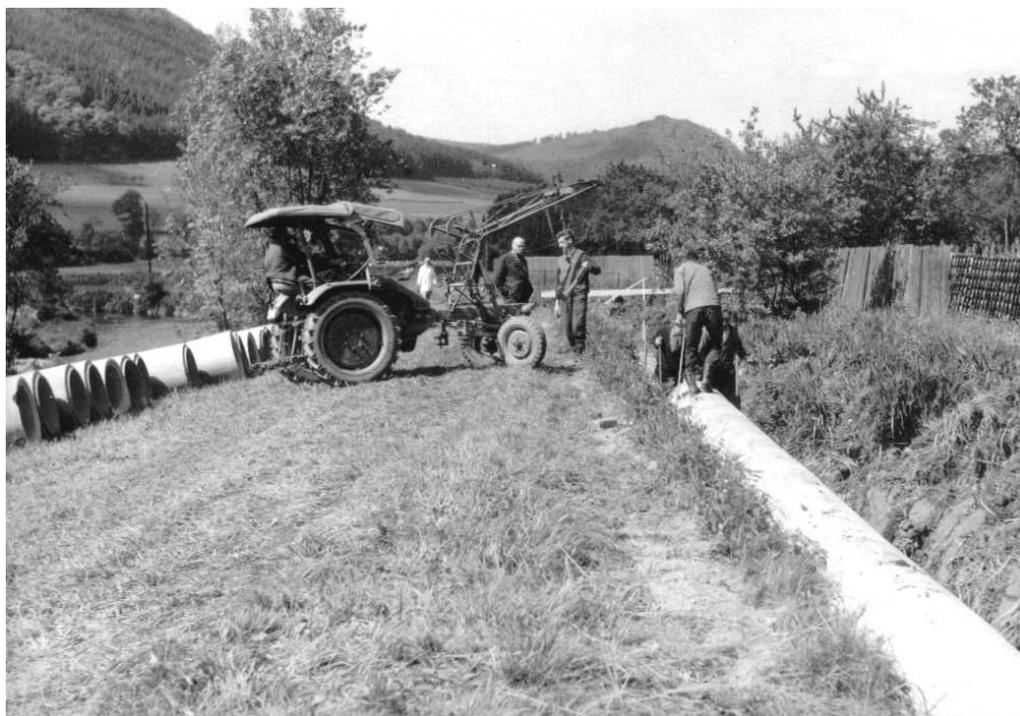
Von Heribert Gastreich

Die Bilder dieser Seite stammen aus dem Fundus von **Herrn Walter Hahlbrauck**. Der SAALHAUSER BOTE bedankt sich für die Überlassung.



*Foto oben links: Die alte Lennebrücke zum Ohl brach bei Überlastung zusammen (1955/1956). Da es noch eine Brücke über die Lenne gab, hatten die Schulkinder keinen Grund zu Freude: kein Schulfrei!*

*Foto oben: Eine schöne Erinnerung an die alten Straßenbäume entlang der Winterberger Straße, unterhalb der Legge*



*Mitte links: Der alte „Schneidmühlgraben“ vor 1964*

*Oben: Der Graben wird verrohrt, als Zulauf für die Kurteiche*

*Unten links: Der Graben ist verfüllt und dient nun als Zuweg zum Kurpark*

# Dorfchronik Saalhausen

## Vom 1. März 2001 bis 30. September 2001

Von Bernd Brüggemann

**10.03.01** Im Rahmen der **Generalversammlung des Countryclubs** wird Karsten Olbrich als Vorsitzender wiedergewählt. Neuer Kassierer wird Lothar Köster.

**22.03.01** Heinz Olbrich und Werner Rüssmann werden in der **Jahreshauptversammlung des Vereins Freizeitzentrum Saalhausen** als 1. Vorsitzender und Kassierer wiedergewählt.

**07.04.01** Bei der **Generalversammlung des Karnevalvereins** übernimmt Stefanie Beckmann als erste Frau im Vorstand von Stefan Fröhlich das Amt der Kassierer. Christoph Schmies wird als 2. Vorsitzender wiedergewählt.

**10.04.01** Bürgermeister Heimes und Stadtplaner Schürer stellen im Kur- und Bürgerhaus ca. 60 Saalhausern die **Planungen für die Neuaufstellung des Flächennutzungsplans** im Bereich Saalhausen/Gleierbrück vor. Als neues Wohngebiet ist die Fläche oberhalb der Habichtstraße vorgesehen.

**08.04.01** Der Musikverein Saalhausen gibt im gut besuchten Kur- und Bürgerhaus ein **Frühjahrskonzert**.

**28.04.01** Aus Anlass des 120jährigen Bestehens veranstaltet der MGv Saalhausen ein **Freundschaftssingen** im Kur- und Bürgerhaus. 14 Chöre aus dem Kreis Olpe und dem Hochsauerlandkreis zeigen im voll besetzten Kur- und Bürgerhaus ihr Können.

**05.05/06.05.01** Die Radsport-Abteilung des TSV Saalhausen richtet erstmalig mit der **Mountainbike-Bundesliga** ein Rennen der ranghöchsten Rennserie Deutschlands aus, bei dem auch Weltcup-Punkte vergeben werden. Trotz widrigster Wetter-

bedingungen gehen an beiden Tagen über 600 Bikerinnen und Biker an den Stadt. Unter ihnen befinden sich Bart Brentjens (Europameister und Silbermedaillengewinner bei den Olympischen Spielen) sowie bei den Damen die Europameisterschaftsweite Sabine Spitz. Die Veranstalter ernten von allen Seiten, so u.a. vom Bundestrainer höchstes Lob und das Fernsehen berichtet an beiden Tagen live aus Saalhausen,

**11.- 20.05.01** Der TSV Saalhausen veranstaltet bei durchgehend mäßigem Wetter erstmalig auf dem Tractogelände im Böddestal seinen **Kohlenmeiler**.

**12.05.01** Im voll besetzten Kur- und Bürgerhaus gratulieren zahlreiche Saalhauser und Auswärtige der Familie Rameil zum **100jährigen Bestehen der Forellenzucht Rameil**. Thomas Rameil wird von der Landwirtschaftskammer die Ehrenplakette in Gold sowie die höchste Auszeichnung des Landes Nordrhein-Westfalen für Tierzuchtbetriebe überreicht.

**18.05.01** Auszubildende der Firma Ford installieren im Rahmen eines "arbeitspädagogischen Seminars" beim Kindergarten eine **"Wasserspielanlage"**.

**19.05.01** Der MGv Saalhausen ist Ausrichter des diesjährigen **Bundessängerfestes** des Sängerbundes „Oberer Lennegau“. 20 der 23 dem Bund angehörenden Vereine finden den Weg in das Kur- und Bürgerhaus.

**31.05.01** Theo Heimes ist erster Preisträger des **Thomas-Morus-Preises der Stadt Lennestadt**. Die Vergabe ist einstimmig auf Vorschlag des Arbeitskreises „Thomas Morus“ vom Rat der Stadt Lennestadt beschlossen worden. In der Feierstunde im Rathaus hält der frühere Bremer Bürgermeister und Bundesratspräsident Hans Koschnick eine beeindruckende Fest-

rede

**03.06.01** Bei äußerst schlechtem Wetter (Graupelschauer auf der Station am Greitemann-Stein) nehmen nur sehr wenige Wanderer an der traditionellen **Pfingstwanderung** und dem anschließenden Grillen am Bräukelchen teil.

**10.06.01** Die Oldtimerfreunde Saalhausen freuen sich beim inzwischen traditionellen **Oldtimertreff** auf dem Schulhof über den guten Besuch. Zahlreiche Schaulustige bewundern die über 200 Oldtimer.

**23.06.01** Das **Naturerlebnisbad** wird von Bürgermeister Alfons Heimes im Beisein von zahlreichen Ehrengästen und sehr vielen Saalhausern eingeweiht. Heinz Olbrich und Paul Börger machen die ersten Sprünge ins Wasser. Alle örtlichen Vereine beteiligen sich an der anschließenden Eröffnungsfeier. Mehrere Hundert Saalhauser feiern bis in den frühen Morgen auf dem Parkplatz vor dem Bad ein gelungenes Fest. Der Erlös ist für den Verein Naturerlebnisbad bestimmt.

**29.06.01** Das **Waldfest** des MGv Saalhausen ist gut besucht. Am Freitag wird zum zweiten Mal eine Jugenddisco angeboten. Am Samstag wird bei Live-Musik (Dagmar Mankel und Thomas Bröcher) zünftig in der Lennelust gefeiert.

**13.07.01** Beim **Schützenfest** wird Friedbert Hessmann am Freitagabend für 25jährige Vorstandstätigkeit geehrt. Er setzt sich am Samstag beim äußerst spannenden Vogelschießen gegen 15 ernsthafte Mitbewerber durch und erwählt seine Frau Margret zur Königin. Als Jungschützenkönig kann sich Daniel Schellmann gegen Björn Vogt und Stefan Gastreich durchsetzen. Neue Jungschützenkönigin wird Julia Rameil. Die Halle ist alle 3 Tage gut besucht. Alle Festbesucher loben die hervorragende Musik des Musikvereins Dünschede.

**22.07.01** Das **Fisch- und Räucherfest** im Anglerpark Gleierbrück wird von über 300 Personen besucht.

**28.07.01** Bei hervorragendem Wetter finden Tausende Besucher bei der „**Macht der Nacht**“ den Weg in den Kurpark und feiern bis in die frühen Morgenstunden. Das Programm mit grandiosem Höhenfeuerwerk und beeindruckenden Wasserspielen begeistert alle Besucher und wird allseits gelobt.

**05.08.01**

Nach dem Ausscheiden von Christoph Schmies aus dem Vorstand des **Karnevalvereins** übernehmen Antonius Rameil und Christoph Ax kommissarisch die Ämter des 2. Vorsitzenden bzw. des Schriftführers.

**12.08.01** Bei gutem Wetter nehmen über 500 Gläubige am **Waldgottesdienst** am Hl. Born teil. Der Gottesdienst wird von Pater Jahn zelebriert und vom Musik- und Männergesangsverein mitgestaltet.

**25.08.01** Beim **Schützenfest in Gleierbrück** kann Volker Weiland nach langem zähen Ringen zum zweiten Mal die Königswürde erringen.

**28.08.01** In einer sehr schlecht besuchten Generalversammlung wird die **Satzung des Vereins Naturerlebnisbad** Saalhausen geändert, um die Gemeinnützigkeit vom Finanzamt zu erhalten.

**01.09.01** Zum **Country-Fest** kommen über 85 LKW (neuer Rekord) nach Saalhausen. Die Bands „Montana“ und „Network“ begeistern die ca. 250 Besucher mit ei-

nem vielfältigen Programm von der Country-Musik über Rock'n Roll bis hin zu Oldies.

**01.09.01** Bei der ersten Sauerländer **Schützenvogel-Ausstellung** in Welschen-Ennest kann sich Paul-Heinz Hermes gegen stärkste Konkurrenz durchsetzen und erhält den Preis für das beste Zepter.

**04.09.01** Der Ausschuss für Schulen, Kultur, Sport und Soziales beschließt die **Pläne zur Erweiterung der Saalhaus-**

**s e r Grundschule.**

Der Anbau eines weiteren Klassenzimmers und zweier kleinerer Räume soll – soweit die Finanzierung gesi-

chert und die Ausschreibungen zeitnah erfolgen - noch in diesem Jahr beginnen.

**07.09.01** Das diesjährige **Sportfest** des TSV Saalhausen leidet unter den sehr schlechten Wetterbedingungen. Am Freitag werden die neugestalteten Räume des TSV im Kur- und Bürgerhaus eingeweiht und durch Pastor Hengstebeck gesegnet. Am Samstag ist die gut besuchte Fitnessnacht der Turnabteilung ein Publikumsmagnet. Die Saalhauser Männer beschränken sich aber auf das Zuschauen und bestaunen die Fitness der Teilnehmerinnen. Am Sonntag nehmen jeweils 4 Mannschaften an Turnieren der E- und F- Jugend Mannschaften teil.

**29./30.09.** Der MGV Saalhausen nimmt am **Leistungssingen** des MGV Langenei in der Sauerlandhalle teil und erringt in der M-4 Klasse jeweils gute 3. Plätze unter 6 teilnehmenden Chören.

## Impressum

Herausgeber:  
Heimatstube Saalhausen  
Im Freizeitzentrum Saalhausen

Postanschrift:  
Benno Rameil, Im Kohlhof 10  
Tel: 02723—80024  
F.W. Gniffke, Winterberger Straße 7  
Tel: 02723—8862  
Fax: - 910878

Bank:  
Volksbank Hundem Lenne e.G.,  
BLZ 462 62 456, Konto 603 300 601  
Sparkasse ALK,  
BLZ 462 516 30, Konto 48 00 12 91

Redaktions-Team:  
**Bernd Brüggemann,**  
Im Kohlhof 7, Tel 71 73 17  
**Heribert Gastreich,**  
Winterberger Str. 46, Tel 8386  
HGastreich@t-online.de  
**Friedrich W. Gniffke,**  
Winterberger Str. 7,  
Tel 8862, Fax 910 878  
fw-gniffke@vr-Web.de  
**Benno Rameil,**  
Im Kohlhof 10. Tel 80024  
**Hugo Rameil,**  
Starenstraße 4, Tel 8823  
**Friedrich Reinartz,**  
Kranichstr. 17, Tel 80366  
**Marianne Schauerte,**  
Meisentraße 16, Tel. 919801  
M-Schauerte@gmx.de

Satz und Gestaltung: Heribert Gastreich  
Internetseite .....: Sebastian Lehrig

### Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Georg Rameil	Heinz Rameil
Heinz Olbrich	Robert Rameil
Peter Wolf	Dieter Zoppe
Hildegard Lück	Karl-Heinz
Johanna Schüssler	Oberstadt
Christoph Ax	Herbert Guntermann
Heinrich Schnadt	Maria Hennes
Klaus Meschede	
Jürgen Kalitzki	
Theo Heimes	
Herr Wiedemann	
Manfred Kuhlmann	
Willi Schulte	
Rudolf Hessmann	
Thomas Voss	
Paul-Heinz Hermes	

Wir werden  
den neuen Verein  
„**Heimatstube  
Saalhausen**“  
eintragen lassen.  
Mitglied kann jeder  
werden.  
Zurzeit arbeiten wir an der  
Satzung.